



Die braune Szene der Schweiz

ANTIFAREVUE



Editorial	3	Die extreme Rechte in der Schweiz	16	Rechtspopulismus	28
PNOS Schweiz	4	Geografischer Überblick	20	Die Europäische Aktion (EA)	30
PNOS Emmental	6	Schweizer Hammerskins (SHS)	23	Jeunes Identitaires Genevois	32
PNOS Oberaargau	8	Waldstätterbund	22	Indiziert	34
PNOS Berner Oberland	10	Helvetische Jugend	24	Amok	36
PNOS Basel	12	Avalon-Gemeinschaft	26	Tipps und Tricks	38
PNOS Schwyz	14				
SHORT CUTS		Volksbund Wasserschloss	27		
Royal Aces Tattoo-Bar	7	Holocaustleugnung	31		
Demo gegen Minarett in Langenthal	9	Genève Non Conforme	33		
Holy War Records	11	Dissens	35		
Power Zone Basel	13	Blood & Honour	37		
Gedenkfeiern und ihre Funktion	15				
Rechtsextreme Codes und Symbole	22				



Hinschauen und eingreifen!

Antifa Bern, Antifa Oberland, repro

Einige Monate lang haben wir recherchiert, Fakten zusammengetragen und Bildmaterial ausgesucht. Nun liegt sie vor, unsere Informationsbroschüre. Sie zeichnet ein aktuelles Bild der Schweizer Neonaziszene, blickt auf die letzten Jahrzehnte zurück und liefert Hintergrundinformationen.

Unser Befund: Die extreme Rechte – vorab die Partei National Orientierter Schweizer (PNOS) als ihre wichtigste Akteurin – schwächelt und steht im Schatten der übermächtigen Schweizerischen Volkspartei (SVP), welche ähnliche Themenfelder besetzt. Dennoch gibt es auch gegenläufige Tendenzen, in der Stadt Genf etwa, wo gleich zwei Organisationen mit ausgefallenen Aktionen für Schlagzeilen sorgen.

HINSCHAUEN... Der genaue und stete Blick nach Rechts ist ein wesentlicher Bestandteil und die eigentliche Basis der Antifa-Tätigkeit. Konkret heisst dies beispielsweise: rechtsextreme Kundgebungen dokumentieren, Rechtsrock-CDs anhören, Neonazi-Websites und -Foren durchforsten etc. Hinschauen und -hören lohnt sich, man deckt Machen-

schaften auf, die man öffentlichkeitswirksam gegen Neonazis einsetzen kann, oder erkennt bislang unbekannte Zusammenhänge oder Verbindungen.

...UND EINGREIFEN! Es gibt viele Wege, Widerstand gegen das menschenverachtende Treiben der extremen Rechten zu leisten. Sensibilisierungsarbeit – wie sie diese Broschüre darstellt – ist nur eine Form. Mit einer gut recherchierten Medienmitteilung etwa gelingt es nicht selten, rechtsextreme AktivistInnen an die für sie unangenehme Öffentlichkeit zu zerren. Auch eine Gegenkundgebung bei einem rechtsextremen Aufmarsch kann ein geeignetes Mittel sein, um den Neonazis unmissverständlich zu zeigen, dass sie nicht willkommen sind.

Oft ist es hilfreich, sich mit gleichgesinnten Organisationen und Einzelpersonen zusammenzuschliessen. So wie wir es auch für die Produktion dieser Broschüre getan haben.

Wir wünschen eine spannende Lektüre und viel Power!

PNOS Schweiz

Die rechtsextreme Partei National Orientierter Schweizer (PNOS) wurde im Jahr 2000 von den beiden Blood-&Honour-Schweiz-Mitgliedern Jonas Gysin und Sacha Kunz ins Leben gerufen.

Die Partei ist heute aufgeteilt in die regionalen Sektionen Berner Oberland (S. 10), Emmental (S. 6), Ob- und Nidwalden (S. 8), Langenthal (S. 8), Freiburg, beide Basel (S. 12), Schwyz (S. 14) und Willisau. Weitere Sektionen in Solothurn, St. Gallen, Wallis, Aargau und Graubünden sind nach nur kurzer Zeit wieder aufgelöst worden oder bereits in der Planungsphase gescheitert. Auch Versuche, in der Westschweiz Fuss zu fassen, waren nie von Erfolg gekrönt. In den Kantonen Aargau und Zürich gibt es zwar keine eigentlichen Sektionen, die PNOS ist dort jedoch mit Online-Infoportalen aktiv. Diese werden genutzt, um die Bevölkerung der beiden Kantone mit Informationen zu versorgen und Präsenz zu markieren. Somit beschränkt sich das Aktionsfeld der PNOS vor allem auf das Mittelland und die Zentralschweiz.

Die wohl auffälligste Sektion ist die PNOS Ob- und Nidwalden mit ihrem umtriebigen Vorsitzenden Dominic Lüthard, welcher auch als Präsident der PNOS Schweiz

wirkt. Lüthard versucht immer wieder, mit provokativen Äusserungen Aufmerksamkeit zu erregen. So bezeichnete er die dunkelhäutige «Miss Schweiz 2008» als «Geschwür». Diese Aussagen stehen im Gegensatz zum Saubermann-Image, welches die Partei in der Öffentlichkeit pflegen möchte.

AUCH IN TRADITIONELL LINKEN THEMENFELDERN AKTIV Die PNOS will sich in den traditionell links-grünen oder christlichen Themen Umweltpolitik, Sozialpolitik, Gesundheitspolitik und Familienpolitik eher sozial positionieren. Schaut man aber genauer hin, so wird das rechtsextreme Gedankengut sichtbar. Beispielsweise möchte sie das Problem der grossen Umweltbelastung in der Schweiz mit der Rückführung der hier lebenden AusländerInnen lösen.

Auch spricht sich die Partei klar gegen die UNO-Menschenrechte aus, da diese in ihren Augen «zu universalistisch» seien und für jedes Volk eigene Regeln gälten. Obwohl die PNOS über ein nationales Parteiprogramm verfügt, ist sie doch eher Bewegung als stramme Partei, da sich die verschiedenen Sektionen in Form und Inhalt unterscheiden und sich wohl nicht in allen Punkten einig sind.

Seit November 2011 erscheint mit dem Hochglanzmagazin «Horus» die Nachfolgezeitschrift des bereits im Frühling eingestellten PNOS-Parteiorgans «Zeitgeist».

EREIGNISSE 2010 – 2011 siehe auch S. 20 / 21

1 Januar 2010 In Genf wird an mehreren Tagen ein **antisemitisches Flugblatt** verteilt, in dem der Holocaust geleugnet wird.

2 15. Januar 2010 Die rechts-extreme Thurgauer Band **Vargr I Veum** gibt in ihrem Proberaum in Kradolf (TG) ein Konzert.

3 30. Januar 2010 Mehrere **vermummte Naziskins** verprügeln am «Lismerball» in Schwanden (GL) einen Jugendlichen spitalreif.

4 Februar 2010 Die **Schweizer Demokraten** betreiben im Kanton Zürich mit rassistischen Flugblättern mit dem Titel «Afrikanisierung stoppen!» Wahlkampf.



Die PNOS marschiert in Langenthal zum «nationalen Tag der Arbeit» auf.

RITUALISIERTE AUFMÄRSCHE Die PNOS Schweiz ist in ihrem elfjährigen Bestehen vor allem durch die 1.-August-Feiern auf dem Rütli aufgefallen. Als trauriger Höhepunkt schaffte sie es 2005, rund 700 bis 800 Neonazis an die offizielle Feier zu mobilisieren. Seit ein neues System der Zutrittskontrolle eingeführt wurde, veranstaltet die PNOS oft ihre eigene – weit weniger gut besuchte – Feier auf dem Rütli.

Auch an den alljährlichen Schlachtfeiern in Sempach und Morgarten ist die PNOS durch ihre Mitglieder vertreten – Seite an Seite mit ExponentInnen der Schweizer Hammerskins und Blood-&-Honour-Bewegung.

Im September 2004 sorgte die Partei erstmals für schweizweites Aufsehen, als der Langenthaler Tobias Hirschi als erster PNOS-Vertreter in ein Stadtparlament gewählt wurde. Vier Jahre später wurde der eher ungeschickt agierende Hirschi durch seinen Parteifreund Timotheus Winzenried ersetzt. Dieser trat jedoch bereits nach einem Jahr zurück, um seinen Platz wiederum Hirschi zu überlassen.

Einen weiteren Erfolg konnte die Partei 2005 verbuchen: Der PNOS-Mann Dominic Bannholzer wurde in die Exekutive der kleinen Solothurner Gemeinde Günsberg gewählt. Auch dieser gab sein Amt bereits nach drei Jahren ab, worauf sich auch die Solothurner Sektion auflöste.

Seither versuchen vor allem die beiden Bundesvorstände Denise Friederich und Dominic Lüthard, erfolglos verschiedene politische Ämter zu ergattern, zuletzt bei den Nationalratswahlen 2011.

VIELE VERURTEILUNGEN Des Öfteren kamen PNOS-AktivistInnen in ihrer politischen Tätigkeit mit dem Gesetz in Konflikt. Im Juli 2005 wurden mehrere Mitglieder des damaligen Parteivorstandes vom Bezirksamt Aarau wegen des 20-Punkte-Parteiprogramms verurteilt. Es enthielt Pässe, die gegen die Antirassismus-Strafnorm verstießen. Ausserdem können viele Exponenten Verurteilungen wegen Körperverletzung oder Landfriedensbruchs vorlegen.

Wohl auch wegen dieser vielen dunklen Flecken auf den weissen Parteihemden werden immer wieder öffentliche Figuren «ausgewechselt» – schliesslich hat man einen Ruf zu verlieren. Abschliessend lässt sich anmerken, dass die PNOS, obwohl sie seit über zehn Jahren aktiv versucht, sich ins politische Geschehen einzumischen, über eine sehr geringe Relevanz verfügt.

5 1. März 2010 Zwei Personen, darunter ein polizeilich **bekannter Rechtsextremer**, **verletzen** einen dunkelhäutigen Mann in Basel erheblich.

6 6. März 2010 Ein Auftritt der rechtsextremen **Berner Band Indiziert** am «No surrender»-Konzert im Osten Deutschlands fällt ins Wasser – die Polizei beendet den Anlass nach den ersten zwei Bands.

7 13. März 2010 Rund 130 Personen besuchen ein **Naziskin-Konzert** in Amriswil (TG).

8 28. März 2010 Die drei **PNOS-ExponentInnen Dominic Lüthard, Denise Friederich und Raphael Würzler** kandidieren erfolglos bei den Berner Grossratswahlen.



Alex Rohrbach und Denise Friederich im Wahlkampf.

PNOS Emmental

Die Liste der ehemaligen und aktuellen Vorsitzenden der Emmentaler PNOS-Sektion liest sich wie ein «Who is Who» der Schweizer Neo-nazi-Szene. Bei ihrer Gründung im Februar 2008 wurde Markus Martig, ein wegen Rassendiskriminierung und Holocaust-Leugnung verurteilter Hammerskin, als Vorsitzender vorgestellt. Im Sommer 2008 erhielt er Unterstützung von Cédric Rohrbach, Gründungsmitglied und Schlagzeuger der Rechtsrock-Band Indiziert (S. 34).

Heutige Vorsitzende ist Denise Friederich, die Vorzeigefrau der rechtsextremen Szene. Seit 2005 engagiert sich die Diätköchin im Bundesvorstand der PNOS Schweiz und ist dort – wie es sich in ihren Augen für eine Frau gehört – für die Familienpolitik zuständig. Seit März 2011 wird neu Adrian Segessenmann als Vizevorsitzender auf der Website der PNOS Emmental aufgeführt. Auch Segessenmann ist kein unbeschriebenes Blatt: 2005 war die Domain der Schweizer Hammerskins auf ihn registriert, er verkehrt in Holocaust-Leugner-Kreisen und ist der Gewalt nicht abgeneigt.

9

28. März 2010 Zwei ehemalige Mitglieder der **Waffen-SS** halten an einem unbekannten Ort in der Westschweiz eine Brandrede gegen Einwanderung, Juden und Freimaurer.

10

17. April 2010 Die **PNOS** hält in Langenthal ihre Generalversammlung ab und konstituiert sich als Verein.

11

23. April 2010 Die rechtsextreme Band **Noie Werte** aus Deutschland tritt in der Schweiz auf.

12

30. April 2010 Unbekannte versprachen in Möriken (AG) das Haus einer jüdischen Familie mit **antisemitischen Parolen**.

13

1. Mai 2010 Mitglieder der **Helvetischen Jugend** verteilen am Bahnhof Thun Flugblätter – bis sie die Polizei festnimmt.

ROYAL ACES TATTOO-BAR

FLYER- UND STANDAKTIONEN Die Aktionen der PNOS Emmental beschränken sich zu einem grossen Teil auf Flyer- und Standaktionen zu diversen (lokal-) politischen Themen. Dies taten sie auch am 12. März 2011 mit einem Stand in Burgdorf zur Erhaltung der lokalen Fachhochschule. Die Stände bei solchen Aktionen werden unter anderem geschützt durch Exponenten der Helvetischen Jugend (HJ). Auf ihrer Website veröffentlicht die Sektion immer wieder Texte, in denen sie ihre Meinung zum aktuellen Tagesgeschehen kundtut.

Die grösste Aufmerksamkeit erreichten die Aktivist:innen der PNOS Emmental am 8. März 2009, als sie versuchten, in Burgdorf gegen das Antirassismus-Gesetz zu demonstrieren. Als ihnen dies aufgrund von Antifa-Protesten nicht gelang, wichen sie nach Bern aus, wo sie auf dem Bundesplatz aufmarschieren konnten.

Bei den Grossratswahlen des Kantons Bern 2010 stellte die Sektion mit Denise Friederich eine eigene Kandidatin auf. Ganz im Sinne ihrer national-konservativen Einstellung forderte Friederich im Wahlkampf die Erhaltung der klassischen Familienaufteilung, in der sich die Frau zuhause um die guteidgenössische Erziehung der Kinder kümmert. Auch bei den Nationalratswahlen 2011 ist Friederich erfolglos angetreten.



Eine traurige Premiere: Mit der Royal Aces Tattoo-Bar öffnete Mitte Mai 2010 in Burgdorf der erste öffentliche Treffpunkt für Neonazis in der Schweiz. Die Fangemeinde der Bar auf Facebook sprach Bände: Neben Adrian Segessenmann, Cédric Rohrbach, Schlagzeuger bei Indiziert, oder Michael Herrmann, Präsident der PNOS-Sektion Basel, zählte auch das PNOS-Führungsduo Dominic Lüthard und Denise Friederich zum Freundeskreis der Neonazi-Bar, der auch ein Tattoo-Studio – betrieben vom Rechtsextremisten Christian Riegel – angeschlossen war. Zwei Monate nach der Eröffnung war der Spuk bereits wieder zu Ende: Nach einer hartnäckigen antifaschistischen Gegenkampagne und zwei direkten Aktionen schlossen die Behörden das Lokal aus Sicherheitsgründen. Am 19. Oktober 2011 wurde gegen die Betreiberin ein Konkursverfahren eröffnet.

14 2. Mai 2010 Neonazis verüben einen **Spray-Anschlag** auf die neue **mazedonisch-orthodoxe Kirche** in Triengen (LU). Sie bringen Hakenkreuze und einschlägige Zahlencodes an.

15 12. Mai 2010 In Burgdorf öffnet die **Royal Aces Tattoo-Bar** ihre Tore. Es ist der erste **öffentliche Treffpunkt von Neonazis** in der Schweiz.

16 18. Mai 2010 **FDP-Mann Hubert Klopfenstein**, Mitglied der **Bieler Stadtregierung**, fällt durch rassistische und ausländerfeindliche Äusserungen auf.

17 29. Mai 2010 Der französische **Holocaust-Leugner Georges Theil** hält in der Westschweiz einen Vortrag.

DEMO GEGEN MINARETT IN LANGENTHAL

Am 9. Oktober 2010 – fast ein Jahr, nachdem das Schweizer Stimmvolk das Verbot zum Bau von Minaretten in der Verfassung verankerte – rief die PNOS Oberaargau zusammen mit der Autopartei des Kantons Bern zur Demo gegen das Minarett beim islamischen Kulturzentrum Langenthal auf. Die islamische Gemeinde hatte bereits 2006 vom Kanton die Bewilligung zum Bau eines Minaretts erhalten. Dieses Vorhaben wurde aber durch Proteste und Einsprachen seitens evangelikaler und rechter Gruppierungen blockiert. Rund 100 grösstenteils aus dem rechtsextremen Lager stammende DemonstrantInnen fanden sich vor der Moschee ein. Der Vorsitzende der PNOS Oberaargau, Dominic Lüthard, nutzte wieder einmal die Anwesenheit der Medien, um seine gewohnten Provokationen zu verbreiten: Vor laufender Kamera fegte er in bester Frontistenmanier mit einem Besen Plastikminarette von einer Schweizerfahne.

PNOS Oberaargau

Die Oberaargauer Sektion der PNOS, ursprünglich PNOS Langenthal, ist die älteste und beständigste Sektion und hat eine tragende Rolle innerhalb der PNOS Schweiz. Sie ist in der ganzen Region verankert und sorgt mit Parteiversammlungen, Demonstrationen und Flugblättern regelmässig für Aufsehen. Die PNOS Oberaargau war im Stadtrat (Legislative) von Langenthal mit Tobias Hirschi vertreten. Er sass, mit einem einjährigen Unterbruch, seit Anfang 2005 im Parlament, ohne jedoch Einfluss auf die Geschäfte zu nehmen. Er kann als Marionette der tragenden Figuren der Partei angesehen werden, und seine Rolle ist als gescheiterter Profilierungsversuch zu werten. Per Ende 2011 trat Hirschi ersatzlos zurück.

DIVERSE PROFILIERUNGSVERSUCHE Die Aktivitäten der Sektion bewegen sich rund um das geplante Minarett (Platzkundgebungen im Jahre 2009 und 2010) sowie um die klassischen Themen rechtsextremer Parteien: Ausschaffung, Ausländerstimmrecht und Integration. Die Partei versucht immer wieder vergeblich, sich über die Regionsgrenzen hinaus zu profilieren. So gelang es ihr, weder 2006 (Lüthard) noch 2010 (Hirschi, Lüthard, Würgler) im Kantonsparlament Einsitz zu nehmen.

18

2. Juni 2010 Das Amtsstatthalteramt Luzern **verurteilt** die vier Mitglieder der **rechtsextremen Band Amok** zu hohen Geldbussen. Die Songtexte ihrer ersten CD beinhalteten u.a. Morddrohungen gegen einen bekannten Rechtsextremismus-Experten.

19

6. Juni 2010 Die **PNOS** schaltet ein Infoportal für den Kanton Zürich auf. Betrieben wird die Website von **Jürg Vollenweider**.

20

6. Juni 2010 Die **Helvetische Jugend** und die **PNOS Berner Oberland** veranstalten einen internen Schulungsnachmittag. Der langjährige **Naziskin Adrian Segessenmann** hält dem Nachwuchs eine Standpauke.



Dominic Lüthard an der Anti-Minarett-Demo.

Plakat der Nationalen Front.

Pascal Lüthard, Jonas Gysin, Tobias Hirschi
und Stefan Wüthrich.

Mit Dominic Lüthard als Sektionsvorsitzenden und Präsidenten der Mutterpartei besitzt die PNOS Oberrargau wohl eine der wichtigsten Köpfe der PNOS. Der wegen Körperverletzung und Rassendiskriminierung vorbestrafte Sänger der Rechtsrock-Band Indiziert ist auch mit der Helvetischen Jugend (HJ) verbandelt. Der umtriebige Roggwiler ist zudem regelmässig, unter anderem auch als Redner, an Naziaufmärschen und Aktionen beteiligt. Auch sein Bruder Pascal ist kein Unbekannter in der Neonazi-Szene: Bis 2005 war er Vorsitzender der lokalen PNOS-Sektion, die anfänglich als PNOS Bern auftrat.

21 3. Juli 2010 Rund **200 Neonazis** marschieren zum **Schlachtdenkmal von Sempach**, um einen Kranz niederzulegen. Im Anschluss findet in Oberarig (LU) ein Konzert mit drei **Nazirock-Bands** statt.

22 9. Juli 2010 In **Sempach** versammeln sich erneut **Neonazis**, um den zuvor von Antifa-AktivistInnen entfernten Kranz beim Denkmal zu ersetzen.

23 22. Juli 2010 Das Strafgericht Basel verurteilt den **PNOS-Aktivist Philippe Eglin** zu einer hohen Geldbusse. Er hat im Juni 2009 das Tagebuch der Anne Frank als «geschichtliche Lüge» bezeichnet.

24 23./31. Juli 2010 In Petit-Saconnex (GE) und in Genf werden dieselben **antisemitischen Flugblätter** verteilt wie bereits Anfang Jahr.

PNOS Berner Oberland

Oberländer Quartett mit Dame:
Mario Friso, Marco Gaggioli, Marcel Gafner,
?? Neuenschwander und Denise Friederich.



Im Jahr 2006 gründeten die Betreiber des zutiefst antisemitischen Bund Oberland die Oberländer Sektion der PNOS. Als Vorsitzende amtierten zunächst Mario Friso, ein langjähriger Neonazi und ehemaliger Antifa-Aktivist aus Spiez, und Michael Haldimann, damals bereits im Bundesvorstand der PNOS aktiv. Unter ihrer Führung avancierte die PNOS Beo bald zum Sammelbecken für rechtsextreme Kreise aus dem gesamten Berner Oberland.

Inhaltlich ging die Sektion zuerst relativ unabhängige Wege. Insbesondere Friso machte – eventuell aus Rücksicht auf seinen eigenen Werdegang – keinen Hehl aus seinen Querfront-Gelüsten. Mehr und mehr ent-

wickelte sich die PNOS Beo aber zu einer der einflussreichsten Sektionen der PNOS und prägte deren Erscheinung über mehrere Jahre hinweg nachhaltig. Ein beträchtlicher Teil der (offiziellen und inoffiziellen) PNOS-Führungsriege stammte denn auch aus der Region. Zu erwähnen sind neben Friso und Haldimann auch Manuel Prantl (Webmaster), Adrian Spring (Verwalter) und Jordi de Kroon (Sekretär).

AUSSERPARLAMENTARISCHE AKTIVITÄTEN In ihren Stellungnahmen und Interviews versuchte die Oberländer Sektion, die soziale Frage mit einem fanatischen Nationalismus zu verbinden. Diese Kombination setzte sie mit 1.-Mai-Demos zum «Tag der nationalen Arbeit» oder mit Projekten wie der «Kameradschaft Nationaler Sozialismus» um. Trotz der theorielastigen Orientierung der PNOS Beo beteiligten sich deren Exponenten jedoch bis heute nie an kommunalen Wahlen. Vielmehr

- 25** 26. Juli 2010 **Eric Stauffer**, Präsident des Mouvement Citoyen Genevois, und **Thierry Cerutti**, Gemeinderat von Meyrin (GE), äussern klar **rassistische Vorurteile** gegenüber Fahrenden.
- 26** 30. Juli 2010 Nach zwei **antifaschistischen Anschlägen** schliessen die Behörden die «Royal Aces Tattoo Bar» in Burgdorf definitiv.

- 27** 30. Juli 2010 Die Website der **Helvetischen Jugend** verschwindet für kurze Zeit vom Netz, nachdem eine Anzeige wegen **rassendiskriminierender** Gästebucheinträge eingereicht wurde.

- 28** 8. August 2010 Rund **150 Rechts-extreme** halten auf der **Rütiwiese** ihre Nationalfeier ab.

fielen sie durch ausserparlamentarische Aktivitäten auf. So organisierten sie 2008 ein Konzert in Wimmis mit mehreren rechtsextremen Bands wie Legion of Thor (DE), Eugenik (DE) und X.x.X (DE). Auch Vorträge und Infoabende, oft mit ausländischen Neonazis, waren Teil ihres Repertoires. Friso unterhält denn auch bis heute beste Kontakte zur rechtsextremen Szene in halb Europa – zum Beispiel auch nach Thüringen, ins Umfeld der im November 2011 aufgefliegenen Terrorgruppe «Nationalsozialistischer Untergrund» (NSU) – und tritt mitunter auch gemeinsam mit der deutschen Nazi-Band Kraftschlag auf.

Seit Friso und De Kroon im Sommer 2009 von ihren Posten zurückgetreten sind, wurde es ruhiger um die Oberländer Sektion. Offensichtlich haben einige Aktivisten ihren Schwerpunkt auf den Vertrieb von rechter Musik verschoben (vgl. Holy War Records nebenan) oder sich ganz aus der Sektion zurückgezogen. Die jungen, unbedarften Nachfolger um Marco Gaggioli und Marcel Gafner bemühen sich zwar, den Kurs der Sektion beizubehalten und weiterhin mit nationalistischen Themen Personen zu rekrutieren. Die politischen Aktivitäten sind jedoch fast gänzlich versiegt – bis auf einige Infostände und den eher lächerlich anmutenden Versuch, 2010 die 1.-Mai-Feier in Thun zu stören.

Holy War Records (HWR) vertreibt über eine Website hauptsächlich rechts-radikale Musik aus aller Welt – laut Eigenwerbung «Musik gegen den Zeitgeist».

Zusätzlich agiert der Versand als Plattenlabel. Offizieller Betreiber ist der Verein «Meinungs- und Redefreiheit in Kunst und Medien» mit Sitz in Brienz.

Als Kontaktperson fungiert Marcel Gafner, der stellvertretende Vorsitzende der PNOS Berner Oberland. Kontaktadresse des Versandes ist ein Postfach in Brienz, das von Dominik Hulliger (Helvetische Jugend Berner Oberland) betreut wird. HWR verkauft «legale» Musik; die CDs werden vor dem Verkauf juristisch geprüft.

Lieferbar sind ca. 100 CDs aus diversen Sparten: Rock Against Communism (RAC), National Socialist Hardcore (NSHC), National Socialist Black Metal (NSBM), rechter Rap und auch Liedermacher. In der Rubrik «Unpolitische Musik» finden sich Bands aus dem Graubereich.

Laut eigenen Angaben produzierte HWR Tonträger der bekannten deutschen Rechts-rock-Band Kraftschlag sowie die 2007 im Berner Oberland verteilte «Schulhof-CD».

Nebst Musik bietet der Shop Kleider, Bücher und DVDs feil. Diese Sparten sind im Vergleich zu den Tonträgern klar untervertreten. Das Buchsortiment fällt dabei besonders auf: Während die Biografie über den Skrewdriver-Sänger Ian Stuart

Donaldson sehr gut zum restlichen Angebot passt, enthält es Publikationen, die in jeder Buchhandlung erhältlich sind – vom Fitnessbuch bis zur Biografie eines Vergewaltigungsopters.

HWR ist nicht nur eine Einnahmequelle für organisierte Nazis. Das Label lockt mit seinem Angebot auch neue Jugendliche in die rechtsextreme Szene – diese Gefahr darf nicht unterschätzt und muss deshalb mit Vehemenz bekämpft werden.

29. 24. August 2010 Der Journalist **Frank Brunner** veröffentlicht auf seiner Website einen Text des französischen **Holocaust-Leugners Vincent Reynouard**.

30. 4. September 2010 Die **PNOS** begeht in Biel ihr 10-Jahre-Jubiläum. An der Feier tritt u.a. der völkische Barde Frank Rennicke auf.

31. 14. September 2010 Der Präsident der Lega dei Ticinesi, **Giuliano Bignasca**, fordert in bester SS-Manier, Fahrende in Arbeitslager zu stecken.

32. 19. September 2010 Unbekannte versprachen die Türen zweier jüdischer Familien in Genf mit **Hakenkreuzen** und der Parole «Deutschland über alles».

PNOS Basel



Philippe Eglin am 1. Mai 2011 in Heilbronn (D).

Das Jahr 2009 begann für die PNOS verheissungsvoll, gelang es ihr doch, in ihrer Ursprungsregion (S. 4) eine offizielle Vertretung zu installieren. Die neue Sektion, welche die beiden Halbkantone Basel-Stadt und -Landschaft abdecken soll, nahm sich an ihrer Gründungsfeier am 17. Januar 2009 in Gelterkinden BL gleich einiges vor, ohne es dann freilich in die Tat umzusetzen: «Die Ziele der Sektion sind (...), an den kommenden Landratswahlen 2011 in Baselland teilzunehmen und einen Sitz zu erkämpfen.»

Treibende Kraft und praktisch einzige Konstante der PNOS Basel ist von Beginn weg der heute 23-jährige Philippe Eglin, der zunächst als Vorsitzender amtierte. Ansonsten sind es die – selbst für PNOS-Verhältnisse – vielen Wechsel im Vorstand, welche das Gesicht der noch jungen Sektion prägen und sie in ihrer Entwicklung

33

1. Oktober 2010 Das Urner Obergericht bestätigt ein erstinstanzliches Urteil gegen den ehemaligen **PNOS-Mann Markus Martig**. Dieser hatte 2007 in einer Rede auf dem Rütli behauptet, das Antirassismus-Gesetz sei installiert worden, «um eine geschichtliche Lüge zu stützen».

34

3. Oktober 2010 Der **Waldstätterbund** veranstaltet in Nidwalden eine «Gedenkfeier zum Franzosenüberfall».

35

9. Oktober 2010 Die **PNOS** und die **Autopartei** halten in Langenthal eine Kundgebung gegen das geplante Minarett ab. Ca. 100 Personen beteiligen sich am Protest.

36

9. Oktober 2010 Der SVP-Nationalrat **Oskar Freysinger** hält im belgischen Parlament in Brüssel ein Referat. Als Türöffner amtiert **Filip Dewinter**, Präsident der rechtsextremen Partei Vlaams Belang.

zurückwerfen: Bereits im Mai 2009 trat der Vizevorsitzende Stéphane Studer wegen einer beruflichen Weiterbildung zurück. Sein Amt übernahm Jasmine Eminger, die sich ihrerseits im Februar 2010 aus «ideologischen Gründen» von der PNOS abwandte. Zuvor hatte ihre Teilnahme am Final des Wettbewerbs «Basler Lehrling des Jahres 2009» antifaschistische Proteste ausgelöst. Die Plattenlegerin, auf deren Hals tätowierte SS-Runen prangen, war schon vor ihrem PNOS-Gastspiel als Neonazi-Aktivistin aufgefallen.

Weit mehr Ärger eingehandelt hat sich aber Philippe Eglin, der seit zwei Jahren zu den aktivsten PNOS-Exponenten zählt. Im Juni 2009 bezeichnete er das Tagebuch der Anne Frank als «geschichtliche Lüge», die der «Holocaust-Indoktrination» von Kindern diene. Ein übles Statement mit weit reichenden Folgen: Im November 2009 verlor Eglin seine Stelle als Logistiker bei Novartis. Am 22. Juli 2010 verurteilte ihn das Strafgericht Basel wegen Widerhandlung gegen die Rassismus-Strafnorm zu 90 Tagessätzen à 120 Schweizer Franken. Einen knappen Monat vor dem viel beachteten Prozess war Eglin als Sektionsvorsitzender zurückgetreten und hatte dem bisherigen Kassier Michael Herrmann Platz gemacht.

Philippe Eglin, der enge Kontakte zu deutschen und österreichischen Neonazis unterhält, ist mehrfach als Redner an rechtsextremen Kundgebungen in Deutschland aufgetreten, so auch am 1. Mai 2011 in Heilbronn.

Anfang September 2010 haben Benjamin Winzeler und Lorenzo Zanolari an der Basler Feldbergstrasse 3 den Shop «Power Zone Basel» eröffnet. Der auf Streetwear und Kampfsportutensilien spezialisierte Laden führt die Neonazi-Kleidermarken «Thor Steinar» und «Pro Violence» im Angebot. Das Modelabel «Thor Steinar», ursprünglich aus dem brandenburgischen Königs-Wusterhausen, hat sich als «Designermarke von und für Rechte» in der rechts-extremen Subkultur fest etabliert. Die Macher von «Pro Violence» stammen aus der rechten Hooliganszene in Magdeburg und sponsern oftmals Ordnerdienste von Neonazi-Aufmärschen und -Konzerten.

Trotz hartnäckiger, teils militanter Gegenproteste halten die Shop-Inhaber am Verkauf rechter Lifestyle-Produkte fest: «Ob Rechtsradikale diese Kleider tragen, interessiert uns nicht. Wir verkaufen, was gut läuft.» Einzig das alte Logo von «Thor Steinar», seit 2004 in Deutschland verboten, haben die beiden inzwischen am Ladenschaufenster entfernt. Die Eigentümerin der Liegenschaft, die Stamm & Co. Immobilien AG, stärkt Winzeler

und Zanolari den Rücken: Solange keine illegalen Aktivitäten im Mietobjekt passierten, werde das Mietverhältnis nicht aufgelöst.



37 16. Oktober 2010
In Brig werden mehrere **neonazistische Slogans** gesprayt.

38 20. Oktober 2010 **Andreas Löpfe**, Inhaber des Verlags khetaba, hält einen revisionistischen Vortrag – im Publikum sitzt auch der bekannte Holocaust-Leugner **Gaston Armand Amaudruz**.

39 21. Oktober 2010
Der **Cercle Proudhon** organisiert in Genf einen Vortrag, welcher Deutschland als Opfer des Zweiten Weltkrieges darstellt.

40 23. Oktober 2010 **Jean-David Cattin**, Kopf der Jeunes Identitaires Genevois, schwingt eine Rede an einer rechts-extremen Kundgebung in Paris.



Fackelmärsche – ein beliebtes Stilmittel der FAschos seit den 1920er-Jahren.

PNOS Schwyz

Sechs Jahre nach ihrer nationalen Lancierung versuchte die PNOS 2006, mit der Gründung der PNOS-Ortssektion Küssnacht auch in der Innerschweiz – sozusagen in der Wiege der Schweiz – Fuss zu fassen. Als erster Vorsitzender präsentierte sich Roland Renggli, welcher 2007 in den Bundesvorstand der Partei wechselte, um dem ehemaligen JSVP-Mitglied Martin Schnurrenberger seinen Platz zu überlassen.

Die Aktivitäten der Ortsgruppe beschränkten sich auf das Verteilen von diversen Flugblättern und ihrem Faltblatt «Bürgerinfo» an sämtliche Haushalte in Küssnacht, um auf ihre kruden Ansichten und Forderungen aufmerksam zu machen. Für dieses Unterfangen ernteten sie von den lokalen Medien jedoch nur Häme. Am 1. März 2008 veranstaltete die Ortsgruppe eine unbewilligte Kundgebung in Schwyz. Motto der Demonstration, an der rund 30 Neonazis teilnahmen: «Volks-gemeinschaft statt Multikultur – Stoppt die Masseneinbürgerung».

41

30. Oktober 2010 Einige **PNOS-Mitglieder** verteilen an einer Standaktion in **Spiez** Flugblätter zur Annahme der rassistischen SVP-Ausschaffungsinitiative.

42

31. Oktober 2010 Der PNOS-Präsident **Dominic Lüthard** stellt sich für die Bildungskommission in Roggwil zur Wahl – ohne Erfolg.

43

13. November 2010 Der **Waldstätterbund** und die **PNOS Schwyz** organisieren einen Fackelmarsch zum Gedenken an die **Schlacht bei Morgarten**. Anschliessend spielt die Rechtsrock-Band **Indiziert** in Goldau (SZ) auf.

44

15. November 2010 In **Genf** werden erneut **Hakenkreuze** an Wände geschmiert.

GEDENKFEIERN UND IHRE FUNKTION

Verschiedene historische Gedenkfeiern dienen Neonazis seit Jahren der Zelebrierung und der historischen Legitimation ihrer menschenverachtenden und fremdenfeindlichen Weltanschauung. Ob historisch belegt oder nicht, mit der Geschichte wird eine in der Gegenwart immer noch geltende Tradition konstruiert: die Eidgenossen, die sich damals schon gegen die Bedrohung von aussen aufgelehnt hätten. Die Gründung der Eidgenossenschaft 1291 sowie die Schlacht bei Morgarten 1315 oder bei Sempach 1386 – bei beiden Schlachten haben sich die Eidgenossen gegen die Habsburger behauptet – sind nur einige Beispiele. Die Neonazis benutzen diese Ereignisse in den letzten Jahren zunehmend, um Aufmerksamkeit zu erregen und ihre rechtsextremen Ideen zu transportieren. Dieses mediale Schaulaufen dient

zugleich auch der Definition des eigenen Selbstverständnisses, der Vorstellung darüber, was es heisst, «Eidgenosse» zu sein. Eine Definition, die auf Fremdenfeindlichkeit, Ausgrenzung und Diskriminierung basiert.



STILLSTAND SEIT 2011 Im Zuge der Gründung der PNOS-Sektion Schwyz im November 2009 wurde die Ortssektion Küssnacht in die Kantonalsektion eingegliedert und Schnurrenberger von seinem ehemaligen JSVP-Kameraden und Waldstätterbund-Aktivist Daniel Herger als Vorsitzender abgelöst. Herger tritt gerne als Redner an nationalistischen Anlässen auf, so beispielsweise an der «Gedenkfeier der nationalen Jugend» zur Schlacht in Morgarten 2009 sowie an der von der PNOS Schweiz organisierten Nationalfeier auf dem Rütli 2010. Jedoch blieben die Aktivitäten der Sektion Schwyz unter ihm eher dürrig. Einzig durch die Organisation der Gedenkfeier in Morgarten konnte sie die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

Ein Blick auf die Website zeigt fürs Jahr 2011 keine Aktivitäten mehr auf. Das exzessive Verteilen von Flugblättern – wie zu Zeiten der PNOS Küssnacht – wurde weitgehend eingestellt. Auch der Versuch, sich im gesamten Kanton Schwyz zu etablieren, scheint trotz einiger Bemühungen gescheitert.

45 20. November 2010 An der Generalversammlung der **Association des Amis de Robert Brasillach** in Genf spricht – neben dem Genfer **Anwalt Pascal Junod** – auch der französische **Holocaust-Leugner Eric Delcroix**.

46 26. November 2010 Eine **Muslima mit Kopftuch** wird an einer Tankstelle in Netstal (GL) von einem anderen Kunden bedrängt und **angegriffen**.

47 Dezember 2010 In Herisau landet ein **anti-semitisches Flugblatt** mit üblen Verleumdungen in den Briefkästen.

48 1. Dezember 2010: Fünf Personen, darunter auch ein bekannter **Rechtsextremer**, **greifen** in einem Tram in einem Vorort von Basel einen Mann schwarzer Hautfarbe **an**. Dieser muss mit **schweren Gesichtsverletzungen** ins Spital eingeliefert werden.

Die extreme Rechte in der Schweiz

Was bisher geschah: Der Rückblick zeichnet – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – die Geschichte der extremen Rechten in der Schweiz seit den 1980er-Jahren nach.

Vereinzelte tauchten Naziskins bereits in den 1980er-Jahren in diversen Schweizer Städten auf – oft als Schlägertrupps. Von 1987 bis 1991 erlebte das Land einen «kleinen Frontenfrühling» (der Rechtsextremismus-Kenner Jürg Frischknecht in Anspielung an die Frontenbewegung der 1930er-Jahre): Neonazistische Organisationen wie die Patriotische Front um Marcel Strebel (...) gründeten sich und suchten die Öffentlichkeit. Im August 1989 demonstrierten in der Luzerner Altstadt 30 Neonazis gegen den 200. Jahrestag der Französischen Revolution. Es war die erste rechtsextreme Kundgebung in der Schweiz seit dem Zweiten Weltkrieg. Die rechte Szene war auch verantwortlich für eine ganze Reihe von mörderischen Attacken und Anschlägen mit insgesamt sieben Todesopfern.

Nach dem Zusammenbruch des «kleinen Frontenfrühlings» 1991 – etliche Wortführer waren als Gewalttäter verurteilt worden – prägten lokale Naziskin-Cliquen die extreme Rechte. Eine Organisation meldete ab 1994 ihren Führungsanspruch an: die Schweizer Hammerskins (SHS), ursprünglich eine Luzerner Gruppe um Gary Albisser und Patrik Iten. Zwei schlagzeilenträchtige Ereignisse des Herbstes 1995 gingen auf

das Konto der SHS: die Randalen am Rande von Christoph Blochers Anti-EU-Demo in Zürich und der dreiste Überfall auf das linke «Festival der Völkerfreundschaft» in Hochdorf (LU) – eine Gewaltaktion, die sie vorübergehend empfindlich schwächen sollte: Die Polizei verhaftete in der Folge über 60 Naziskins.

NEUER SCHUB 1996/1997 konnte sich die extreme Rechte stark ausbreiten, die Zahl der Naziskins wuchs auf gegen 500 an. Zahlreiche Neugründungen (beispielsweise die Nationale Initiative Schweiz (NIS) in Zürich oder die Nationale Offensive (NO) im Umland von Bern), erste Internet-Auftritte, diverse Zeitschriften, mehrere Versände, aber auch ein «Nationales Info-Telefon» mit Veranstaltungstipps waren Beleg für die gefestigten Strukturen.

Neben den Hammerskins etablierte sich 1997/1998 zunächst in der Deutschschweiz, später in der Romandie eine Schweizer Sektion des internationalen Neonazi-Netzwerks Blood & Honour (B&H). Gleichzeitig mutierte die Schweiz zum Konzertparadies für RechtsrockerInnen: Als





gewiefter Party-Organisator tat sich der Neuenburger Naziskin Olivier Kunz hervor. Über 700 Naziskins aus ganz Europa besuchten beispielsweise im März 1998 ein Konzert in Chézard-St-Martin (NE).

«DIE SCHANDE VOM RÜTLI» Die öffentlichen Auftritte häuften sich und waren Indiz für das erstarkte Selbstbewusstsein der Neonazis. Am 1. August 2000 störten gut 100 Naziskins die Rede des damaligen Bundesrats Kaspar Villiger auf dem Rütli mit Buhrufen. Ein grosses Medienecho war ihnen gewiss. Die neue Vitalität der rechten Szene manifestierte sich auch in einem frappanten Anstieg an Gewalttaten. Drei Beispiele: Drei Naziskins feuerten Mitte Juli 2000 über hundert Schüsse auf das linke Wohnprojekt «Solterpolter» in Bern. Ende Januar 2001 ermordeten vier Mitglieder des rechtsextremen «Orden der arischen Ritter» in Interlaken ihren 19-jährigen Kameraden Marcel von Allmen, weil dieser das Schweigegeklübbe der Gruppe gebrochen hatte. Im April 2003 schlug eine Gruppe Naziskins in Frauenfeld einen 15-jährigen Besucher eines SKA-Punk-Konzerts spitalreif. Der Jugendliche trug bleibende Schäden davon.

Zugleich entdeckten die Neonazis die klassische Polit-Arbeit: Im September 2000 gründeten Sacha Kunz und Jonas Gysin, zwei Akteure aus dem Umfeld von Blood & Honour, die Partei National Orientierter Schweizer (PNOS), die sich rasch in den Vordergrund schob und bis heute – trotz hoher Kaderfluktuation und zahlreicher Gerichtsverfahren – die bestimmende und konstanteste Organisation der extremen Rechten ist. Deutlich kurzlebiger erwiesen sich zwei weitere überregional angelegte und grossspurig angekündigte Projekte: die Nationale Partei Schweiz (NPS) des Berner Naziskins David Mulas (2000/2001) und die Nationale Ausserparlamentarische Opposition (NAPO) des Holocaust-Leugners Bernhard Schaub (2003–2005).

SO STARK WIE NIE Es folgten fette Jahre für die Schweizer Neonaziszene. Nicht nur stieg die Zahl der behördlich registrierten Exponentinnen und Exponenten auf rund 1200 an – ein Höchststand. Die extreme Rechte konnte auch einige Mobilisierungserfolge verbuchen: Das «Sommerfest» der Hammerskins 2002 in Affoltern am Albis (ZH) etwa lockte rund 1200 Naziskins aus mehreren europäischen Ländern an.



Zudem ging die Strategie der Neonazis, patriotische Feiern und Gedenkorte zu vereinnahmen, zunächst voll auf. Am 1. August 2005 standen nicht weniger als 800 Naziskins auf dem Rütli und grölten und piffen während der Rede von Bundespräsident Samuel Schmid. In Sempach (LU) reihten sich die Rechtsextremen regelmässig – und von den Behörden unbehelligt – in den offiziellen Umzug der Schlachtgedenkfeier ein, um im Anschluss eine eigene Kranzniederlegung zu veranstalten.

Eigentliche Wahl-Coups konnte die PNOS landen und somit ihren Anspruch, eine politische Partei zu sein, zumindest zum Teil einlösen: Im Oktober 2004 wurde Tobias Hirschi ins Langenthaler Stadtparlament gewählt, im April 2005 Dominic Bannholzer in den Gemeinderat von Günsberg (SO). Fast gleichzeitig etablierte sich in ihrem unmittelbaren Umfeld die Kameradschaft Helvetische Jugend (HJ). Die HJ, in den Kantonen Bern und Luzern beheimatet, sorgte zu Beginn mit militantem Aktionismus für Schlagzeilen: Im Oktober 2004 attackierten HJ-Aktivist*innen eine Antirassismus-Demo in Willisau (LU). Im Berner Oberland fiel

derweil die Kleinst-Organisation Bund Oberland um die beiden PNOS-Kader Mario Friso und Michael Haldimann mit einer stark ausgebauten Web-Präsenz, dem Vertrieb holocaustleugnender Literatur und dem Verteilen von «Schulhof-CDs» auf – und mit der Fähigkeit, lange Zeit unerkannt zu bleiben.

Auch die lebendige Rechtsrock-Subkultur, die sich ab 2001 in der Schweiz herausbildete, legte Zeugnis ab von der Stärke und Breite der extremen Rechten. Bands wie Dissens (seit 2001), Indiziert (seit 2001) und Amok (ab 2004) – um nur die Szenegrößen zu nennen – traten regelmässig an einschlägigen Konzerten und Partys im In- und Ausland auf. Und veröffentlichten mehr oder minder fleissig Tonträger, wobei sie für die Produktion teilweise auf lokale Labels (HRD Records in Roggwil [BE]) zurückgreifen konnten.

DEN ZENIT ÜBERSCHRITTEN? Seit ungefähr 2008 stagniert die extreme Rechte auf hohem Niveau. Die PNOS als nach wie vor wichtigste Kraft ist stark mit sich selbst beschäftigt: Gerichtsprozesse, Rück-



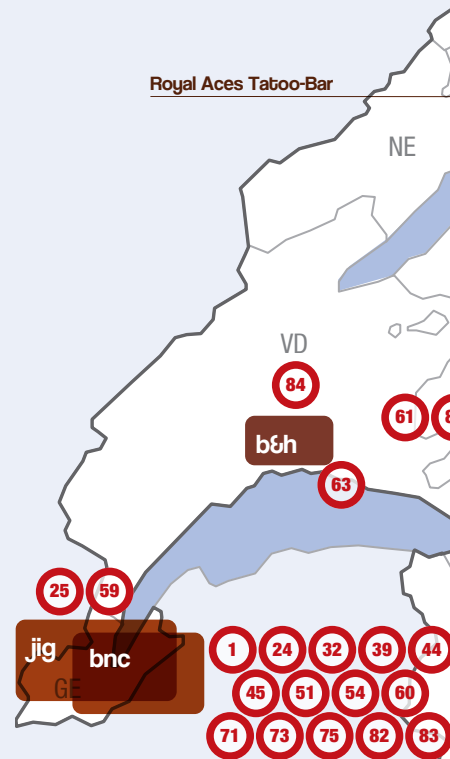
tritte und Knatsch in den eigenen Reihen haben der Partei zugesetzt. Zwar verteidigte die PNOS ihren Sitz im Langenthaler Stadtrat bei den Wahlen im Oktober 2008 überraschend, ihr Vertreter Tobias Hirschi hat sich aber während der laufenden Legislatur aus dem Parlament zurückgezogen. Bei Aufmärschen, Feiern und Parteianlässen konnte die PNOS in den letzten Jahren deutlich weniger Teilnehmende mobilisieren. Auch um die beiden – teils miteinander konkurrierenden – Naziskin-Dachorganisationen Hammerskins und Blood & Honour ist es eher still geworden.

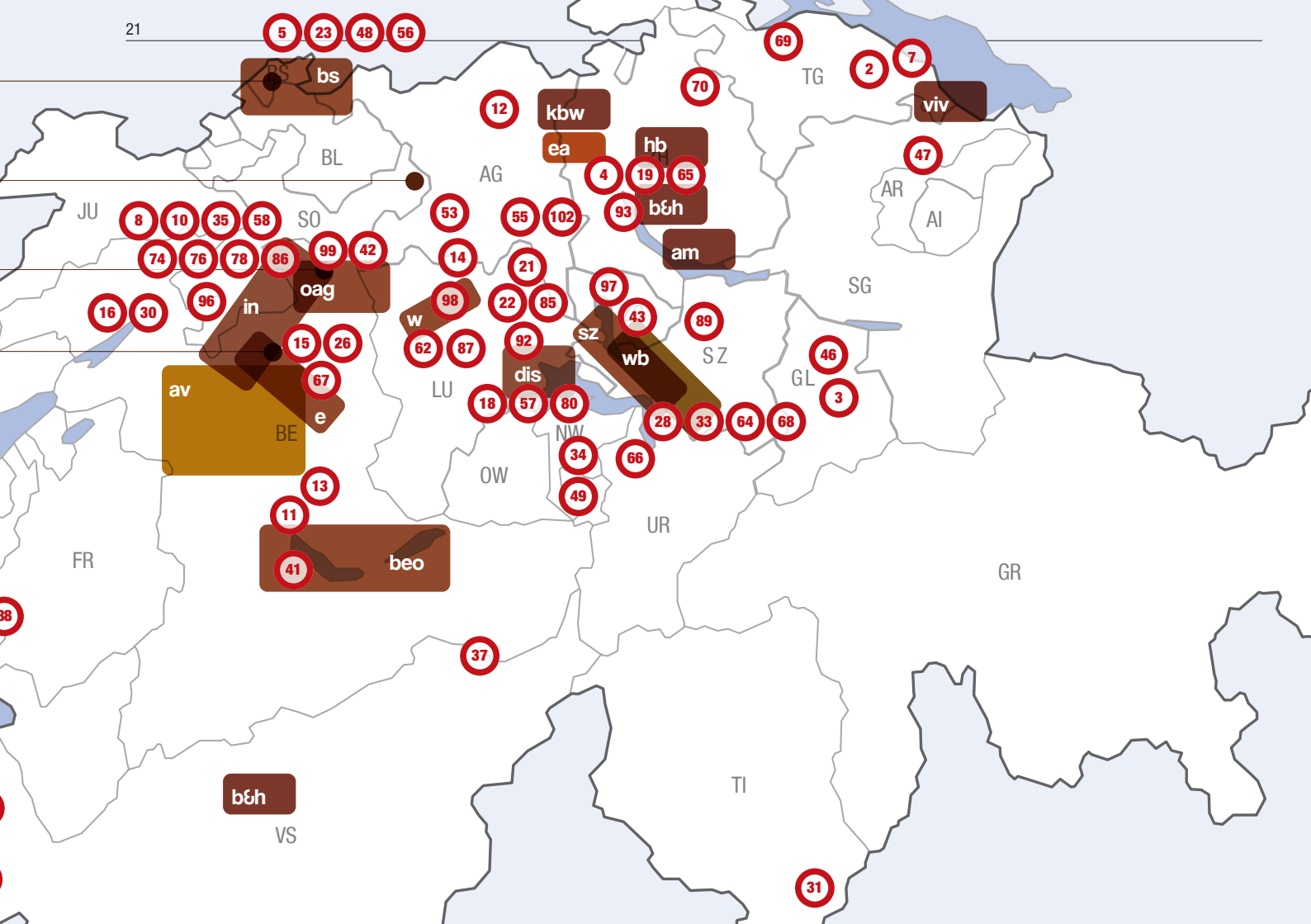
Dennoch traten zuletzt auch neue Akteure auf den Plan, die eine erstaunliche Betriebsamkeit an den Tag legen: in der Innerschweiz die 2008 ins Leben gerufene, PNOS-nahe Kameradschaft Waldstätterbund, in Zürich die 2010 gegründeten Autonomen Nationalisten, in Genf die Jeunes Identitaires Genevois, ein 2005 formierter Ableger der französischen Identitaires-Bewegung, und die seit 2010 bestehende Gruppe Genève Non Conforme, zu deren Vorbildern insbesondere die faschistische, italienische Organisation Casa Pound zählt.

Geografischer Überblick

EREIGNISSE 2010 – 2011

- e** PNOS Emmental
- oag** PNOS Oberraargau
- beo** PNOS Berner Oberland
- bs** PNOS Basel
- sz** PNOS Schwyz
- w** PNOS Willisau
- wb** Waldstätterbund
- vbw** Volksbund Wasserschloss
- av** Avalon-Gemeinschaft
- ea** Die Europäische Aktion (EA)
- jig** Jeunes Identitaires Genevois
- gnc** Genève Non-Conforme
- in** Indiziert
- dis** Dissens
- am** Amok
- viv** Vargr I Veum
- b&h** B&H
- kbw** Kameradschaft Baden-Wettingen
- hb** Heimatbewegung





RECHTSEXTREME CODES UND SYMBOLE

Die extreme Rechte benutzt eine Vielzahl an Symbolen, Codes und Abkürzungen, die offen oder verschlüsselt eine rechte politische Orientierung ausdrücken. Diese Zeichen sind mehr als nur Erkennungsmerkmal für Gleichgesinnte: Sie vermitteln ein Gruppengefühl und transportieren eine eindeutige politische Botschaft. Insbesondere in Deutschland werden sie auch zur Verschlüsselung verbotener Organisationsnamen verwendet.

Es gibt zwei Kategorien: Symbole mit offenen Botschaften dienen der Selbstdarstellung der TrägerInnen und haben oft einen historischen Bezug zum Nationalsozialismus. Versteckte Glaubensbekenntnisse sind nur Eingeweihten bekannt und tragen zur Bildung einer Gruppenidentität nach innen bei. Viele der jugendkulturellen Dresscodes – zum Beispiel das Tragen bestimmter Modemarken wie Thor Steinar – betreiben dieses Versteckspiel. Besonders beliebt sind Zahlencodes, wobei die Zahlen meist auf Buchstaben im Alphabet verweisen. So steht «88» zum Beispiel für «HH» und ist die Abkürzung für «Heil Hitler». «848» ist das Zahlenkürzel für «Heil Dir Helvetia», Kampfruf und Textzeile der alten Schweizer Nationalhymne «Rufst du mein Vaterland». Die Kombination «14» – oft auch «14 words» – steht für das aus 14 Wörtern bestehende Neonazi-Bekenntnis «Wir müssen die Existenz unseres Volkes und auch die Zukunft unserer weissen Kinder sichern».

Link-Tipp: www.dasversteckspiel.de

Schweizer Hammerskins (SHS)

Die Schweizer Hammerskins (SHS) sind Teil einer weltweit vernetzten, rechtsextremen Bruderschaft mit Ursprung in den USA. Gegründet wurde das Schweizer «Chapter», so der Name ihrer Sektionen, 1990 durch die Luzerner Gary Albisser und Patrick Iten.

Die Hammerskins sehen sich selbst als Elite der neonazistischen Bewegung – was in der Vergangenheit immer wieder zu handfesten Konflikten mit anderen Gruppierungen, insbesondere Blood & Honour führte (vgl. S. 37). Ihre Ideologie basiert auf elitären Prinzipien und der Vorstellung einer reinen weissen Rasse, welche es mit allen Mitteln zu erhalten gilt. Ins Blickfeld rückten die SHS spätestens 1995, als Skinheads an der sogenannten «Blocher-Demo» (Demo gegen den Beitritt der Schweiz zur EU) Steine gegen Linke zu werfen begannen. Kurz darauf griffen über 50 verummte und bewaffnete Hammerskins unter der Führung von Pascal Lobsiger ein antifaschistisches Festival in Hochdorf LU an, verwüsteten das Lokal und verletzten unzählige Personen.

TREUE MITGLIEDER Trotz vieler Verhaftungen und auch Verurteilungen sind die meisten Mitglieder der rechtsextremen Bruderschaft nach wie vor treu. Sie scheuen jedoch die Öffentlichkeit, operieren klandestin und versuchen, unerkannt zu bleiben. Trotzdem gelang es der Antifa Bern 2006, ein Gruppenfoto einer «Hammerskin-Hochzeit» mit über 30 Gästen zu veröffentlichen. Unter ihnen waren viele altbekannte

49

11. Dezember 2010 Der **Wald-stätterbund** veranstaltet im Kanton Nidwalden einen Vortragsabend zum Thema «Europas Bedrohungen – einst und heute».

50

18. Dezember 2010 **Oskar Freysinger** tritt als Star-gast an dem durch den neofaschistischen **Bloc Identitaire** organisierten «Kongress gegen die Islamisierung unserer Völker» in Paris auf. Die Veranstaltung wurde vom französischen Geheimdienst überwacht.

51

18. Dezember 2010 **Antisemitische Flugblätter** des französischen Rechtsextremisten **Hervé Ryssen** werden in Genf an Wände gekleisert.

52

18. Dezember 2010 Die völkisch-heidnische **Avalon-Gemeinschaft** feiert nach eigenen Angaben mit rund 40 BesucherInnen ihr 20-jähriges Bestehen.



Gesichter, wie zum Beispiel Adrian Segessenmann, heutiger Chef des Avalon-Zirkels (siehe S. 26), Betreiber des nationalistischen Buchversandes «Neue Zeitwende» und Vorstandsmitglied der PNOS Emmental.

Nebst Angriffen auf missliebige Veranstaltungen und Schlägereien gegen interne und externe «Feinde» machten die SHS um die Jahrtausendwende vor allem durch die Organisation von Konzerten mit teilweise bis zu 1200 Teilnehmenden auf sich aufmerksam. In den letzten fünf Jahren sind die Aktivitäten der langsam aber sicher ergrauenden Naziskins jedoch spürbar zurückgegangen. Trotzdem sind sie in der Szene nach wie vor präsent. Sichtbarer als die Hammerskins selbst ist mittlerweile ihr inter-

nes Unterstützungsnetzwerk unter dem Label «Crew 38» (38 steht als Zahlencode für «Crossed Hammers»). Des- sen Postfach in Sempach-Station (LU) wird vom langjäh- rigen Hammerskin Thomas Wermelinger betreut. Durch die Crew 38 können sich SympathisantInnen der SHS als solche zu erkennen geben sowie die Organisation finanziell unterstützen. Denn ein Beitritt zu den elitären Hammerskins ist nur auf deren Zustimmung und nach Absolvierung einer Anwärterzeit möglich.

53 19. Dezember 2010 In Moosleerau (AG) wird eine Bushaltestelle und deren Umgebung mit **Zeichen und Parolen** verschmiert, darunter auch **Hakenkreuze**.

54 20. Dezember 2010 Unbekannte schmieren in Genf **«Islamisten und Juden raus»** auf eine Mauer.

55 3. Januar 2011 Unbekannte drin- gen in ein leer stehendes Gebäude in Meisterschwanden (AG) ein und bringen **rechtsextreme und rassistische Sprayereien** an.

56 5. Januar 2011 Zwei **Rechts- extremisten** sprachen **Hakenkreuze und andere Symbole** an 20 ver- schiedenen Orten in Kleinbasel. Sie werden von der Polizei gefasst.

Waldstätterbund

Der Waldstätterbund bezeichnet sich selbst grossspurig als Sammelbecken für die «vielen kleinen, unorganisierten nationalistischen Gruppierungen der Zentralschweiz». Hinter dem propagierten losen Sammelbecken befindet sich jedoch ein – zumindest auf dem Papier – straff strukturiertes, vereinsähnliches Gebilde. An ihren «Tagsatzungen» dürfen pro Organisation lediglich zwei Vertreterinnen oder Vertreter teilnehmen.

Inhaltlich hat der Waldstätterbund kaum Neues zu bieten: So steht vor allem der Kampf gegen die angeblich zutiefst schädliche «Multikulti-Gesellschaft» im Mittelpunkt. Auch bemüht der Waldstätterbund gerne nationalistische Mythen und versucht, sich mittels Berichten auf seiner Website in aktuelle politische Diskurse einzubringen. Die Aktivitäten sind stark auf die Schaffung einer nationalistischen Jugendkultur ausgerichtet. Die Teilnahme an öffentlichen Aufmärschen gehört genauso dazu wie interne Bildungs- und Kameradschaftsabende. Jahr für Jahr organisiert der Bund zudem die Gedenkfeier zur Schlacht bei Morgarten, welcher er meist mit einem an die Blütezeit der Nazis erinnernden Fackelmarsch begeht. Im Anschluss kann auch mal ein rechtsextremes Konzert stattfinden, wie beispielsweise 2010 mit der Rechtsrock-Band Indiziert.

ENGE KONTAKTE ZUR PNOS Wie die Helvetische Jugend ist auch der Waldstätterbund eng mit der PNOS verknüpft. Sein einstiges Aushängeschild und ehemaliges JSVP-Mitglied, Daniel Herger aus Küssnacht SZ, präsidiert mittlerweile die Schwyzer Kantonalsektion der PNOS. Es erstaunt also nicht, dass beide Gruppen sowohl bei Flyeraktionen als auch bei der Mobilisierung für die Kranzniederlegung am Schlachtdenkmal in Sempach LU regelmässig eng zusammenarbeiten. Mit Daniel Villiger, einem der Sempach-Mitorganisatoren im Jahr 2010, ergibt sich zudem eine Schnittstelle zur Kameradschaft Innerschweiz, die nur sporadisch in Erscheinung tritt – im November 2011 etwa mit einer Flugblattaktion gegen das Ausländerstimmrecht im Kanton Luzern.

Lange Zeit präsentierte sich der Waldstätterbund ausser an Gedenkfeiern kaum in der Öffentlichkeit. In der ersten Jahreshälfte 2011 versuchte er jedoch zunehmend, ursprünglich interne Veranstaltungen wie Ausflüge und Kameradschaftsabende öffentlich durchzuführen – mit nur mässigem Erfolg: So wurden im Frühjahr 2011 die insgesamt sechs (!) Teilnehmenden eines «Kameradschafts- und Kulturwochenendes» in Luzern von AntifaschistInnen angegriffen und mussten das Weite suchen. Mittlerweile scheinen die Aktivitäten der Kameradschaft ganz eingefroren zu sein, der letzte auf der Website aufgeschaltete Bericht rührt vom Mai 2011.

57

10. Januar 2011 **Unbekannte** kleben an zwei Orten in Luzern Plakate und werfen Flugblätter in Briefkästen, um den Rechtsextremismus-Experten Hans Stutz zu **diffamieren**.

58

23. Januar 2011 Die **PNOS** verteilt in Langenthal Flugblätter gegen die Waffeninitiative.

59

26. Januar 2011 Das **Mouvement Identitaire Genevois** kündigt die Teilnahme an den Wahlen für das Gemeindeparlament in Grand-Saconnex (GE) an.

60

13. Februar 2011 Zehn AktivistInnen der Organisation **Genève Non Conforme** marschieren durch die Genfer Altstadt, um der Bombardierung Dresdens durch die Alliierten im Zweiten Weltkrieg zu gedenken.

Helvetische Jugend



Die Helvetische Jugend wurde Anfang Juli 2004 in der Region Oberraargau gegründet. Die rechtsextreme Organisation mit Kameradschafts-Charakter lehnt sich mit ihrem Kürzel «HJ» offensichtlich an die historische Hitlerjugend der Nazis an. Die HJ machte zu Beginn vor allem durch das Verteilen von Flugblättern und die rege Teilnahme an rechtsextremen Aufmärschen auf sich aufmerksam.

Die HJ versucht, mit ihren Aktivitäten eine salonfähige rechtsextreme Jugendkultur aufzubauen. So zählen nebst Sonnenwendfeiern (altgermanisches Brauchtum) auch interne Bildungsveranstaltungen, Kameradschafts-abende oder gemeinsame Ausflüge zu ihrem Repertoire. Ausserdem veröffentlicht sie auf ihrer Webseite pseudo-historische und politische Berichte.

Der Kern der HJ und somit ihr Hauptagitationsfeld befand sich lange Zeit in den Regionen Langenthal, Burgdorf und Luzerner Hinterland. Trotz anfänglicher Verneinung entpuppte sich die HJ schnell als eigentliche Jugendorganisation der PNOS und diente der Nachwuchsrekrutierung. Viele der ehemaligen Grün-

dungsmitglieder wie Stefan Wüthrich und Dominic Lüthard tauchten nicht viel später als Funktionäre der PNOS auf – Lüthard ist heute gar Parteipräsident.

GEWALTBEREITE AKTIVISTEN Ihr Gewaltpotenzial offenbarte die braune Kameradschaft bereits Ende Oktober 2004 mit einem organisierten und bewaffneten Angriff auf eine Antirassismus-Demo in Willisau. Bei den darauf folgenden Hausdurchsuchungen fand die Polizei ein grosses Arsenal an Hieb- und Stichwaffen und umfangreiches Propagandamaterial (Bild). Die Verurteilungen führten zu einer Schwächung der HJ-Strukturen. Im Frühjahr 2005 sorgte die Helvetische Jugend durch eine versuchte 1.-Mai-Demonstration in Solothurn für einiges Aufsehen – an vorderster Front mit dabei der damalige Langenthaler PNOS-Stadtrat Tobias Hirschi. Es folgten einige interne Veranstaltungen, der Versuch, 2007 per Schlauchboot an die offizielle 1.-August-Feier auf dem Rütli zu gelangen, und die alljährlichen Teilnahmen an der Kranzniederlegung in Sempach. Dennoch blieb die Bedeutung der HJ gering.

2009 verkündete die HJ grossspurig die Gründung einer weiteren Sektion im Berner Oberland, was sich jedoch in der Praxis lediglich als Verschiebung der eher raren Aktivitäten erwies. Bis heute findet sich unter der Führung von Dominik Hulliger aus Brienz nur eine kleine Handvoll Aktivisten zusammen.

61

15. / 17. Februar 2011

An verschiedenen Orten im Kanton Waadt werden **Kleber mit rassistischen Inhalten** angebracht.

62

22. Februar 2011 Auf der Website der **PNOS Willisau** (LU) wird ein Text von Otto Rölli, Vorstand der Heimatbewegung, über den französischen Front National veröffentlicht.

63

23. Februar 2011 Drei Männer greifen in Lausanne den Assistenten des Rabbiners an und beschimpfen ihn als «**Drecksjuden**».

64

24. Februar 2011 Das Bundesgericht bestätigt das Urteil des Urner Obergerichtes wegen **Verletzung der Antirassismus-Strafnorm** gegen den früheren **PNOS-Exponenten Markus Martig** (siehe 1. Oktober 2010).

Avalon-Gemeinschaft

Der bekennende Nationalsozialist Roger Wüthrich, zuvor aktiv bei der Wiking Jugend Schweiz (WJS), gründete 1990 die völkisch-heidnische Avalon-Gemeinschaft. Die Gemeinschaft, die sich meist erfolgreich von der Öffentlichkeit abschottete, wurde rasch zu einem Sammelbecken von Altnazis, Holocaustleugnern, Naziskins und sogar Islamisten (Ahmed Huber, † 2008) aus der ganzen Schweiz.

WÜTHRICH UND HUBER Die Avalon-Gemeinschaft, deren tragende Figuren lange Zeit Roger Wüthrich und Ahmed Huber waren, führte ab dem Gründungsjahr regelmässig Sonnenwendfeiern, Erntedankfeste und andere mythische Anlässe durch, die nur für Eingeladene zugänglich waren. Teils besuchten auch ehemalige SS-Funktionäre diese Feiern. Daneben organisierte sie immer wieder auch Vorträge zu negationistischen Themen. Die wohl bekannteste Veranstaltung fand 1993 in einem Vier-Sterne-Hotel in Bern statt. Unter dem Titel «Holocaust, das neue Dogma des 20. Jahrhunderts?» referierten bekannte Holocaustleugner aus ganz Europa vor gut 70 SympathisantInnen.

1999 hielt der Avalon-Primus Wüthrich in einer Waldhütte bei Schüpfen BE einen Vortrag über die Waffen-SS. Der von rund 50 Neonazis besuchte Anlass brachte

Adrian Segessenmann (siehe S. 23) als Organisator und Roger Wüthrich als Referent eine Verurteilung wegen Verstosses gegen das Antirassismusgesetz ein.

Auch Gedenkfeiern gehörten zum Repertoire der Avalon-Gemeinschaft. So legte die Organisation 1998 am Fusse des Grauholz-Denkmal bei Moosseedorf BE in Erinnerung an die Niederlage gegen die französische Armee im Jahre 1798 einen Kranz nieder und gedachte der gefallenen «Helden» mit Salutschüssen.

STAMMTISCH MIT SD-NATIONALRAT Einige Jahre lang tauschten sich die Avalon-Mitglieder an einem wöchentlichen Stammtisch in Worblachen BE aus. Neben Wüthrich, Huber und Segessenmann war auch der damalige Nationalrat der Schweizer Demokraten, Bernhard Hess, ein oft gesehener Gast. Hess hatte offensichtlich keine Berührungsängste: Er nahm 1999 unmittelbar nach sei-

65

Anfang März 2011 Im Vorfeld der Zürcher Kantonsratswahlen lancieren die **Schweizer Demokraten** eine **antislamische und rassistische Wahlkampagne**.

66

5./6. März 2011 Der **Waldstätterbund** veranstaltet ein «Kultur- und Erlebniswochenende» in der Innerschweiz – ohne grossen Erfolg: Das Tellmuseum war geschlossen, und am Sonntag wurden die Teilnehmer von **AntifaschistInnen** vertrieben.

67

6. März 2011 **Adrian Segessenmann, Präsident der Avalon-Gemeinschaft und Hammerskin**, wird neues Vorstandsmitglied der **PNOS Emmental**.

68

6. März 2011 Die **PNOS** verlangt in einem Brief an die Rütli-Kommission die Aufhebung des Ticketsystems für die 1.-August-Feier.

ner Wahl in den Nationalrat auch an einem Vortrag und einer Wintersonnenwendfeier der Avalon-Gemeinschaft teil.

Im Sommer 2003 zog sich der langjährige Avalon-Präsident Wüthrich «aus privaten Gründen» in die zweite Reihe zurück. Sein Amt übernahm Adrian Segessenmann. Seither ist es um die Avalon-Gemeinschaft, die im Jahr 2010 ihr 20-Jahre-Jubiläum feierte und insgesamt über 200 Anlässe durchgeführt haben will, deutlich ruhiger geworden. Zuletzt veranstaltete sie am 12. November 2011 in der Region Sursee (LU) einen Vortragsabend mit den deutschen Neonazis Hans Schmidt (Baden-Württemberg) und Bernd Rabehl (Berlin).



Adrian Segessenmann (links) in Sempach 2010.

VOLKSBUND WASSERSCHLOSS

Der Volksbund Wasserschlöss ist eine relativ junge und unbekannte Kameradschaft aus dem Kanton Aargau. Die 2008 gegründete Organisation tritt kaum in die Öffentlichkeit, organisiert aber in unregelmässigen Abständen interne Bildungsveranstaltungen wie Vorträge, Filmnachmittage oder Museumsbesuche. Die behandelten Themen sprechen eine deutliche Sprache: So gehört eine Vorstellung der abstrusen, völkischen Heimatbewegung genau so zum Programm wie ein Filmnachmittag über die «Verbrechen an deutschen Soldaten und Zivilisten nach dem Zweiten Weltkrieg». Der Betreiber der Website, Tobias Ernst aus Koblenz, ist ein bislang unbeschriebenes Blatt in der nationalistischen Szene. Trotzdem scheint die Kameradschaft mit rechtsextremen Kräften aus der Schweiz und dem angrenzenden Ausland bestens vernetzt zu sein. Gute Kontakte bestehen insbesondere zur Europäischen Aktion (siehe Seite 30). Auch finden sich nebst den Veranstaltungshinweisen ein Bericht über die Teilnahme am rechtsextremen Gedenkmarsch in Dresden 2010 und eine Rede von PNOS-Mitglied Pascal Trost am von der NPD in Pössneck (D) veranstalteten Fest der Völker 2009 auf ihrer Website.

69

14. März 2011 **Willy Schmidhauser**, Präsident der Schweizer Demokraten Thurgau, wird wegen Widerhandlung gegen die Antirassismus-Strafnorm verurteilt. Er hetzte gegen MuslimInnen.

70

24. März 2011 Die Schweizer Demokraten treten mit dem **Neonazi Manuel Walker** auf den ersten beiden Listenplätzen bei den Zürcher Kantonsratswahlen an.

71

25. März 2011 **Genève Non Conforme** veranstaltet in Genf einen Vortrag mit Gianluca Iannone, Kopf der italienischen Neonazi-Organisation «Casa Pound».

72

5. April 2011 Die Waadtländer Holocaustleugnerin **Mariette Paschoud** wartet vor den Toren eines Pariser Gefängnisses auf die Entlassung des **französischen Rechtsextremisten Vincent Reynouard**.

Rechtspopulismus

Rechtspopulismus hat sich als gängiger Begriff für die Kategorisierung der neuen rechten Parteien und Bewegungen etabliert, die in den 1990er-Jahren durch ihre unerwarteten Wahlerfolge ins Scheinwerferlicht rückten. Die Hauptmerkmale populistischer Parteien liegen in ihrem Bewegungskarakter und einer charismatischen Führerschaft. Aber auch die Stilmittel spielen eine wesentliche Rolle: Mit Provokationen und Tabubrüchen wird versucht, unzufriedene WählerInnen abzuholen – sei dies durch die Verwendung von despektierlichen bis rassistischen Begrifflichkeiten («Sozialschmarotzer», «Masseneinwanderung stoppen» oder «Kosovaren schlitzten Schweizer auf»), das Auflehnen gegen die «Classe Politique» oder mit Sündenbock-Konstrukten, die für gesellschaftliche Missstände herhalten müssen. Es ist ein billiger und kurzsichtiger Versuch, mit simplen Parolen komplexe Sachverhalte zu überspielen.

FUNDAMENTALOPPOSITION Populistische Parteien haben zudem eine Vorliebe für radikale Lösungen und sehen sich als Fundamentalopposition, obwohl sie zumeist selber Teil der parlamentarischen Strukturen sind.

Im Ausland wird die Schweizerische Volkspartei (SVP) als rechtspopulistisch eingestuft und nicht wie in der Schweiz als volksnahe Bürgerpartei verniedlicht. Nun, alles andere wäre auch erstaunlich, wird ihr – seit dem Kurswechsel unter Zugpferd Christoph Blocher Anfang der 1990er-Jahre – von ausländischen Rechtsextremisten für ihre «Anti-Establishment-Haltung», Islamfeindlichkeit und Ausländerpolitik gar applaudiert.

KEINE BERÜHRUNGSÄNGSTE Aber auch hierzulande punktet die SVP mit ihrer Gewaltretorik im rechtsextremen Lager und zeigt dabei keinerlei Berührungsängste: An SVP-Kundgebungen tauchen auch rechtsextreme Gruppierungen auf, etliche SVP-PolitikerInnen sind auf Facebook mit Neonazis befreundet.

Mit ihrer Themensetzung und ihrem Politikstil fungiert die SVP als Nährboden und Legitimation für Rechtsextreme, und nicht wenige Rechtsausen-Exponenten sind ins Lager der SVP übergelaufen. Für den SVP-Chefstrategen Blocher birgt dieser Schulterchluss kein Problem – er sieht Rechtsextreme lieber eingebunden in seiner Partei: «Ausschlüsse,

weil jemand nicht der political correctness entspricht, führten nur dazu, dass sich diese Leute radikalisieren und gefährlich extremistisch werden.»

Bei den letzten nationalen Wahlen im Herbst 2011 hat nun der Aufstieg der Schweizerischen Volkspartei einen argen Dämpfer erlitten. Die 30-Prozent-Marke wollte man anfangs knacken, ebenso wurde der «Sturm aufs Stöckli» mit SVP-Hardlinern posaunt – und schlussendlich beides weit verfehlt. Dies zeigt der Partei ihre Grenzen und lässt hoffen, dass die SVP mit ihrer Abschottungspolitik und Schwarz-Weiss-Malerei den Zenit überschritten hat. Denn damit konstruiert sie höchstens Feindbilder und schafft Gesetze, die nur den Gutbetuchten dienen – gesellschaftliche Probleme löst sie damit keine.



SVP-Folklore auf dem Bundesplatz.



Bernhard Schaub und Manuel Wettstein in Aarau 2005.

Die Europäische Aktion (EA)

Die Europäische Aktion (EA) – Untertitel: Bewegung für ein freies Europa – wird in Neonazi-Kreisen seit geraumer Zeit herumgereicht. Weder Partei noch Verein, will sie laut Eigenwerbung eine «Bewegung zur politisch-kulturellen Erneuerung ganz Europas» sein und alle jene vereinen, «die den ‚american way of life‘ satt haben». Wer sich durch die in neun Sprachen gehaltene Website klickt, wird rasch feststellen, welch Geistes Kind die 2010 gegründete EA ist: Hier sind HolocaustleugnerInnen und RechtsextremistInnen am Werk.

Erhellend ist insbesondere der Blick ins sieben Ziele umfassende Programm: Die EA will sich gegen «Maulkorbgesetze» einsetzen und sich für die «Wiederherstellung der freien Rede» stark machen. Wenig erstaunlich: Gesetze wie die Rassismus-Strafnorm in der Schweiz machen den Neonazis immer wieder das Leben schwer. Auch will sie «aussereuropäische Einwanderer repatriieren» und «Programme für die Rückwanderung der Fremdkontinentalen erstellen» – übelste rassistische Rhetorik. Schliesslich schwebt ihr die «Schaffung einer Europäischen Eidgenossenschaft» und die Ablösung der «US-hörigen EU und NATO» vor.

73

14. April 2011
Genève Non Conforme
verteilt an der Uni Genf
Flugblätter **gegen den Krieg**
in Libyen.

74

15. April 2011 Die **PNOS**
hält in Langenthal ihre General-
versammlung ab und ver-
abschiedet ihr überarbeitetes
Parteiprogramm.

75

16. April 2011 **Genève Non Con-
forme** geben an, ein Haus an der
Rue de Chêne-Bougeries besetzt zu
haben. Es wäre die erste Haus-
besetzung von Neonazis hierzulande.

76

22. April 2011 Die **PNOS Ober-
aargau** fordert die Amtsenthebung
und Ausschaffung von Nationalrat
Ricardo Lumengo. Ihm war Wahl-
fälschung vorgeworfen worden.

HOLOCAUSTLEUGNUNG

Als Holocaustleugnung bezeichnet man das Bestreiten oder weitgehende Verharmlosen des Holocausts, des systematischen Völkermordes an etwa sechs Millionen europäischen Jüdinnen und Juden durch das Nazi-Regime vor und während des Zweiten Weltkrieges.

Um ihre Thesen zu stützen, manipulieren HolocaustleugnerInnen und NegationistInnen etwa historische Quellen oder erfinden angebliche Gegenbeweise. Ihr Ziel: den Nationalsozialismus und ihm verwandte Ideologien zu rehabilitieren und wieder salonfähig zu machen.

Holocaustleugnung ist in der Schweiz unter Strafe gestellt (Rassismus-Strafnorm). Die überschaubare Szene der hiesigen NegationistInnen tritt seit Jahren an Ort. Viele ihrer ExponentInnen – etwa Gaston-Armand Amaudruz (* 1920) oder Max Wahl (* 1923) – dürften ihr krudes Gedankengut bald mit ins Grab nehmen. Indes: Die Theorien der Holocaustleugner sind auch in der weiteren – und jüngeren – Neonaziszene verbreitet, wie das Beispiel von Philippe Eglin zeigt (S. 14).

NEUER ANLAUF VON BERNHARD SCHAUB Mitinitiant und treibende Kraft hinter der EA, deren Zentralsekretariat sich in Regensdorf ZH befindet, ist der 57-jährige Schweizer Holocaustleugner Bernhard Schaub. Ein unverbesserlicher Überzeugungstäter: Der ehemalige Lehrer einer Rudolf-Steiner-Schule hat sich unter anderem als Vordenker der PNOS (S. 4) betätigt. Später rief er die – längst versandete – Nationale Ausserparlamentarische Opposition (NAPO) ins Leben, die er zur «Sammelbewegung für den echten nationalen Widerstand in der Schweiz» machen wollte. Auch stand er dem 2008 verbotenen Verein zur Rehabilitierung der wegen Bestreitens des Holocaust Verfolgten (VRBHV) vor. Der in Berlin ansässigen Vereinigung gehörten unter anderem die bekannten Neonazis Robert Faurisson, Horst Mahler, Manfred Roeder und Ernst Zündel an.

Bislang hat die EA mit zwei Aktionen für Aufsehen gesorgt: Am 10. September 2011 lud sie zu einem «Europa-Fest». Der Treffpunkt war im Rheintal, die Versammlung fand jedoch in Einsiedeln SZ statt – bis die Polizei einschritt und den Tagungsort umstellte. Die Neonazis wichen schliesslich zum Schlachtdenkmal in Morgarten ZG aus, wo Bernhard Schaub in einer programmatischen Rede zur rechtsextremen Revolution in Europa aufrief. Am 15. Oktober 2011 verteilten Aktivisten der EA zudem am Rande der Kundgebung «Occupy Paradeplatz» Flugblätter. Titel ihres verklausuliert antisemitischen Flyers: «Banken entmachten!»

77

1. Mai 2011 Der Basler **PNOS-Aktivist Philippe Eglin** tritt als Redner an der rechtsextremen 1.-Mai-Demonstration in Heilbronn (D) auf.

78

12. Mai 2011 Die **PNOS** muss eine **Busse von 200 Schweizer Franken** bezahlen, da sie an der Anti-Minarett-Kundgebung vom Oktober 2010 (siehe vorne) nicht alle Auflagen vollständig erfüllt hat.

79

14. Mai 2011 Der Genfer Rechtsextremist **Jean-David Cattin** spricht an einer Kundgebung der rechtsextremen Bewegung **Bloc Identitaire** in Lyon (F).

80

Anfang Juni 2011 Die Rechtsrock-Band **Dissens** veröffentlicht ihr zweites Album «Weltenbrand».

GENÈVE NON CONFORME

Seit 2010 tritt in Genf auch die rechtsextreme Gruppe Genève Non Conforme (GNC) regelmässig in die Öffentlichkeit. Die Kleinst-Organisation, die nur etwa ein Dutzend AktivistInnen – darunter auch ehemalige Redskins – in ihren Reihen hat, gibt sich national-revolutionär, ihr Emblem trägt den Zusatz «frei – sozial – national». GNC orientiert sich an extrem rechten französischen und italienischen Organisationen, insbesondere an der subkulturellen Bewegung Casa Pound, die in Italien mit Hausbesetzungen und der militanten Studentenorganisation Blocco Studentesco für Aufsehen sorgt. Auch GNC unterhält eine kleine «Section étudiante», den Cercle Futur. Genève Non Conforme legt – nicht nur auf ihrer stets aktuell gehaltenen Website – eine erstaunliche Betriebsamkeit an den Tag. Vier Ereignisse aus dem Jahr 2011: Am 25. März veranstaltete die Organisation in Genf eine Konferenz mit Gianluca Iannone, dem Kopf von Casa Pound und Sänger einer Hatecore-Band. Am 8. Mai trat Christophe Sigg als GNC-Vertreter an der Veranstaltung «1ère inter-nationale solidariste» in Frankreich auf. Am 17. Juni publizierte die Gruppe einen antisemitischen Flyer, der für den 1. August zu einem Grillfest einlud: Unter dem Titel «Rette die Schweiz – ziele richtig!» ist eine Figur mit jüdischer Kippa (Kopfbedeckung) zu erkennen, die auf dem Bauch eine israelische Flagge trägt und in deren Stirn ein Armbrustpfeil steckt. Am 18. September hielt eine Handvoll GNC-AktivistInnen in Genf eine Solidaritätskundgebung für den syrischen Diktator Baschar al-Assad ab.

Jeunes Identitaires Genevois

Sie stehen im Schatten der rechtspopulistischen Protestpartei Mouvement Citoyens Genevois (MCG), die in Genf sogar der erfolgsverwöhnten SVP die Schau stiehlt. Dennoch haben sich die Jeunes Identitaires Genevois, die 2005 als Ableger der rechtsextremen französischen Strömung Bloc Identitaire gegründet worden sind, in Genf festsetzen können. Präsident und wichtigster Exponent der laut Eigenangaben 25 Mitglieder zählenden Genfer Sektion ist der 26-jährige Jean-David Cattin. Der Oberleutnant der Schweizer Armee nimmt seit Februar 2011 – als erster Nichtfranzose – auch Einsitz im Exekutivbüro des Bloc Identitaire.

AKTIONISTISCHE BEWEGUNG AUS FRANKREICH Der Bloc Identitaire ist seit seiner Gründung 2003 vor allem als aktionistische und zuweilen gewaltbereite Vereinigung aufgefallen. Im Oktober 2009 hat sich die französische Bewegung, die über rund 2000 Anhängerinnen und Anhänger verfügt, offiziell in eine politische Partei umgewandelt.

81

11. Juni 2011 An der Gründungsfeier der **Kameradschaft Aktionsgruppe Heilbronn** tritt auch der Basler PNOS-Exponent **Philippe Eglin** als Redner auf.

82

16. Juni 2011 **Genève Non Conforme** besetzt angeblich ein Haus in Genf.

83

17. Juni 2011 **Genève Non Conforme** publiziert eine Einladung zu einer Party am 1. August. Unter dem Titel «Rette die Schweiz – ziele richtig!» ist eine Figur mit jüdischer Kopfbedeckung zu erkennen, die auf dem Bauch eine israelische Flagge trägt und in deren Stirn ein Armbrustpfeil steckt.

84

24./25. Juni 2011 Die beiden Gruppen **Union Nationaliste & Identitaire Romandie (UNIF)** und **Artam Brotherhood** (aus Frankreich) veranstalten in der Westschweiz eine Sommerwendfeier.

Jean-David Cattin in Lyon (F).



Die Identitaires – der Name ist Programm – berufen sich auf eine «europäisch-weiße Identität», sprechen sich gegen die Einwanderung aus anderen Kontinenten aus und agieren vor allem muslimfeindlich. Den Antisemitismus lehnen sie dagegen als «Ideologie von gestern» ab. Der Bloc Identitaire bietet seinen Mitgliedern nicht nur politische und ideologische Schulungen. In Camps üben sich die Identitaires im Kampfsport.

Auch die Genfer Identitaires versuchen, mit ausgefallenem Protest-Aktionismus (mediale) Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Zwei Beispiele: Am 7. November 2009 beschallten sie das Quartier Petit-Saconnex, Standort der Genfer Moschee, gegen 7 Uhr morgens aus einem fahrenden Auto heraus mit einem Muezzin-Gebetsruf. Am 16. November 2010 – im Vorfeld der SVP-Ausschaffungsinitiative – befestigten sie in der Nähe des Genfer Justizgebäudes ein Transparent mit der Aufschrift «Schluss mit den laschen Richtern! Ja zu den Ausschaffungen!». Am 13. März 2011 beteiligten sie sich zudem erfolglos an den Gemeindeparlamentswahlen von Grand-Saconnex. Kandidiert hat unter anderem Benjamin Perret, Mitbegründer und Mediensprecher der Jeunes Identitaires Genevois.

GUTE VERNETZUNG Die Genfer Identitaires pflegen enge Kontakte zu ihren französischen Gesinnungsgenossen: Am 14. Mai 2011 hielt Jean-David Cattin eine Rede an einer Demonstration des Bloc Identitaire in Lyon (F). Er sprach von «Griechenland, das erwacht sei» und meinte damit die brutalen Übergriffe von Rechtsextremen auf MigrantInnen in Athen. Am 1. Oktober 2011 luden die Identitaires Philippe Vardon nach Genf ein. Der Chef von Nissa Rebela, dem Ableger der Identitaires in der Region Nizza, präsentierte sein Buch «Elemente für eine identitäre Gegenkultur».

85

9. Juli 2011 Gegen **100 Neonazis** – **weniger als auch schon** – nehmen an einer eigenen **Schlachtfeier** in Sempach (LU) teil.

86

14. Juli 2011 Der **PNOS-Präsident Dominic Lüthard** wird wegen Nichtbeachtens polizeilicher Richtlinien an der Langenthaler Anti-Minarett-Kundgebung vom Oktober 2010 zu einer Busse von 200 Schweizer Franken **verurteilt**.

87

1. August 2011 **Michael Vonäsch**, Präsident der **PNOS**-Sektion Willisau, erklärt seinen Rücktritt und gleichzeitig auch seinen Parteiaustritt.

88

29. August 2011 Der Waadtländer **Holocaustleugner Philippe Brennenstuhl** gibt seine Kandidatur für die **Parti Nationaliste Suisse (PNS)** bei den Nationalratswahlen bekannt.

Indiziert

Die wohl bekannteste Rechtsrock-Band der Schweiz nennt sich Indiziert und stammt aus dem Raum Burgdorf/Langenthal. Seit genau zehn Jahren verbreiten sie an Konzerten und auf ihren insgesamt vier CDs abstruse Rassentheorien, hetzen gegen Andersdenkende, AusländerInnen, Schwule und Lesben und phantasieren von einer «reinen» Schweiz – notabene immer knapp am Rande der Legalität. Trotzdem wurde ihre erste CD «Eidgenössischer Widerstand» in Deutschland auf die Liste der jugendgefährdenden Inhalte aufgenommen und – wer hätte es gedacht – indiziert.

Die Band besteht aus dem stadtbekannten Burgdorfer Neonazi-Brüderpaar Alex und Cédric Rohrbach, welche bereits mehrere Male wegen Angriffen, Schlägereien, Nötigung und Rassendiskriminierung vor dem Richter standen. Die beiden gelten zudem als treibende

Kräfte hinter der ehemaligen Neonazi-Gruppierung Nationale Offensive. Ergänzt wird die Combo durch den Bassisten Benjamin Lingg und den Sänger Dominic «Gixu» Lüthard. Auch sie gehören als Mitbegründer der Helvetischen Jugend (HJ) und aktive PNOS-Mitglieder zum unverbesserlichen und harten Kern der rechtsextremen Szene im Berner Mittelland. Lüthard bekleidet seit einigen Jahren gar den Posten des PNOS-Parteipräsidenten.

AUFTRITTE AN NPD-ANLÄSSEN Die Blütezeit von Indiziert fällt in die Jahre 2004–2008. Als Startschuss organisierte 2004 die Nationale Offensive ein Winterkonzert in Rohrmoos bei Burgdorf mit bekannten Bands wie Oidoxie und präsentierte sich anschliessend gleich selbst auf der Bühne. Durch kontinuierliche Auftritte und ihre starke Verankerung in der Neonazi-Subkultur mauserte sich die Band schliesslich zu einer wichtigen Akteurin innerhalb der hiesigen rechtsextremen Szene. Darüber hinaus bestehen aber auch rege Kontakte ins europäische Ausland. So trat Indiziert bereits 2005 am «Fest der Völker» in Jena (D), 2007 an einer NPD-Wahlveranstaltung oder 2009 am «ISD-Memorial» in Verona (I) auf, organisiert durch die faschistischen Veneto Fronte Skinheads.

89

10. September 2011 Bernhard Schaub's Europäische Aktion will sich in der Ostschweiz zu einem «Europa-Fest» treffen. Aufgrund von antifaschistischen Protesten müssen die Teilnehmenden nach Einsiedeln ausweichen, wo sie aber auch nicht erwünscht sind.

90

22. September 2011 Mit «Harus» erscheint erstmals die Nachfolgezeitschrift des bereits im Frühling 2011 eingestellten **PNOS-Parteiorgans** «Zeitgeist».

91

2. Oktober 2011 In der Sonntagszeitung wird ein Foto veröffentlicht, auf dem **Jonas Schneeberger**, Nationalratskandidat der Schweizer Demokraten im Kanton Bern, in Hitlergruss-Pose im ehemaligen Konzentrationslager Buchenwald zu sehen ist. Schneeberger wird darauf aus der Partei ausgeschlossen.



Indiziert-Schlagzeuger
Cédric Rohrbach mit Familie.

DISSENS

Lange war es still gewesen um die Hofkapelle der Schweizer Hammerskins SHS (siehe Seite 22). Anfang Juni 2011 hat die Luzerner Band Dissens um den Sänger und Mitbegründer der SHS, Gary Albisser (*1970), nun ihren dritten Tonträger «Weltenbrand» veröffentlicht. Die Band ist sich textlich und musikalisch weitgehend treu geblieben, auch wenn sie offenbar einige Umbesetzungen hinter sich weiss: nationalistisch aufgeladenes, pathetisches Textwerk untermalt mit brachialem Sound. Dissens selber nennen ihr unappetitliches Gebräu «Helvetic Core». Erschienen ist das Album beim ebenfalls der «Hammerskins Nation» nahe stehenden Label «Gjallarhorn Klangschmiede» aus Ludwigshafen (D). Dissens sind in ihrer gut zehnjährigen Bandgeschichte nicht gerade durch Umtriebbarkeit aufgefallen. Rar sind zumindest die bekannt gewordenen Auftritte, so etwa am «Hammerfest» bei Affoltern am Albis im August 2002 oder am Jubiläumskonzert «20 Jahre Hammerskins Europa» in der Nähe von Mäland (I) im November 2007. Vor der aktuellen CD «Weltenbrand» hat die Band gerade mal die selbst produzierte Demo-CD «Nacht für Nacht» (2001) und das Album «Unser Schwur einst zur Waffe wird» (2003) hervorgebracht.

In der Schweiz scheinen die goldenen Zeiten der Band jedoch langsam vorbei zu sein, der grossspurige «Marsch auf Bern» (Titel der zweiten CD) hat nicht stattgefunden. Im Gegenteil, die Rechtsrocker sind zwar kein bisschen schlauer geworden, jedoch zwangsweise ruhiger – drei der vier Mitglieder sind mittlerweile Familienväter. Am 14. Januar 2012 feierte die Band, die laut Eigenangaben über 8000 Tonträger verkauft hat, ihr zehnjähriges Bestehen mit einem Live-Konzert in Utzenstorf (BE).

92

9. Oktober 2011 Die **PNOS** trifft sich im Chalet Pilatus in Neuenkirch (LU) zu ihrem alljährlichen Parteitag. Gastredner ist der bekannte deutsche **Neonazi Axel Reitz**.

93

15. Oktober 2011 Die **Euro-päische Aktion** verteilt am Rande der «Occupy Paradeplatz»-Kundgebung Flugblätter gegen den «Rothschild-Kapitalismus».

94

23. Oktober 2011 Weder die **PNOS** im Kanton Bern noch die **PNS** im Kanton Waadt können bei den Nationalratswahlen einen Sitz ergattern.

95

30. Oktober 2011 Der Schweizer **Holocaust-Leugner Bernhard Schaub**, Mitbegründer der Europäischen Aktion, referiert vor dem «karlsruher//netzwerk».

Amok

Die Rechtsrocker aus den Kantonen Zürich, Aargau und Schwyz, Kevin Gutmann (Gesang), Marc Weiersmüller (Bass), Nathanael Fischer (Schlagzeug) und Thomas Mächler (Gitarre), hatten am 17. September 2005 ihren ersten erwähnenswerten Auftritt: Sie spielten – neben anderen braunen Bands aus dem In- und Ausland wie Helvetica (CH) – an einem von einer Schweizer Blood-&-Honour-Sektion organisierten Anlass in Brig. Die Veranstaltung zu Ehren des 1993 verstorbenen Gründers von Blood & Honour, Ian Stuart, sorgte für grossen Wirbel, da sich ein Reporter der TV-Sendung «Rundschau» mit einer versteckten Kamera unter die 400 bis 500 anwesenden Naziskins mischte und die Szenen aus dem Innern des Events publik machte. Damit war die Musik des Quartetts, das bis dahin darauf bedacht war, seine gewaltverherrlichenden und rassistischen Texte möglichst szeneeintern zu halten, erstmals öffentlich zu hören.

Die vier Musiker von Amok sind auch abseits der Bühne keine Unschuldslämmer und eng vernetzt mit der gewaltbereiten Naziskin-Szene: Zwei Bandmitglieder zählten zu den rund 30 verummten Schlägern, die im Sommer 2007 eine Veranstaltung der Jungsozialisten in Glarus angriffen. Sie wurden deswegen auch verurteilt. Bei einer Hausdurchsuchung stellte die Polizei illegale Waffen sicher. Ein weiterer Musiker be-

teiligte sich an einer Massenschlägerei im liechtensteinischen Mauren.

Obwohl Amok nach den Vorfällen verkündete, nicht mehr aktiv zu sein, verschwand die Band nie ganz von der Bildfläche: Am 2. August 2008 trat sie zusammen mit Indiziert in Bümpliz bei Bern auf und einen Monat später als Überraschungsband an einem Blood-&-Honour-Festival in den Niederlanden.

REVIVAL NACH VERURTEILUNGEN Am 2. Juni 2010 verurteilte das Amtsstatthalteramt Luzern die vier 22- bis 29-jährigen Bandmitglieder wegen Drohung, öffentlicher Aufforderung zu Verbrechen oder Gewalttätigkeit sowie Rassendiskriminierung zu hohen Geldbussen. Grund: Auf ihrem 2007 erschienenen Erstling «Verbottene Wahrheit» hatten sie den Luzerner Politiker und

96

11. November 2011 Unbekannte geben an, an einem geplanten Moscheestandort in Grenchen (SO) Schweinefleisch vergraben und somit das **Land entweiht** zu haben.

97

11. November 2011 Mehrere Neonazis beteiligen sich am Gedenkmarsch von «Occupy Zentralschweiz» in Zug. Zur Kundgebung aufgerufen hatte u.a. das rechte Luzerner Infoportal «info8.ch» um den **JSVPler Anian Liebrand** und den **PNOS-Aktivistin Christian Huber**.

98

12. November 2011 Die **Avalon-Gemeinschaft** hält in der Region Sursee eine Veranstaltung ab, an welcher die beiden bekannten deutschen **Rechtsextremen Bernd Rabehl** und **Hans Schmidt** als Redner auftreten.



Blood & Honour-Parade in Appenzell 2007.

BLOOD & HONOUR

Das internationale Netzwerk Blood & Honour (Blut und Ehre) versteht sich als «Speerspitze im nationalen Kampf gegen eine multikulturelle Gesellschaft».

Mit dem Ziel, die nationalsozialistische Ideologie unter Jugendlichen zu verbreiten, ist die rechtsextreme Skinhead-Vereinigung vor allem im Musikbereich aktiv. Die Neonazi-Organisation hat ihren Ursprung in den 1980er-Jahren in Grossbritannien. Seit 2000 ist sie in Deutschland verboten. In der Schweiz trat Blood & Honour erst 1998 in Erscheinung – zuerst mit einer Sektion in der Deutschschweiz (Jonas Gysin, Sacha Kunz), später in der Roman-

die (Olivier Kunz). Und weitere kamen hinzu: Beim Aufmarsch am Nationalfeiertag auf dem Rütli im Jahr 2005 traten die Sektionen Romandie, Wallis, Aargau und Zürich zum Schaulaufen an.

Medialen Schiffbruch erlitt Blood & Honour mit der Demonstration «gegen Kinderschänder» in Appenzell im Oktober 2007: Nach der im Vorfeld widerufenden Bewilligung der Behörden verkam der Aufmarsch zu einer Blood-&-Honour-Parade – fernab der erhofften PR-Aktion mit breiter Mobilisierung. In den letzten Jahren ist es still geworden um die international verankerte Naziskin-Organisation. Neonazi-Konzerte stossen zunehmend auf Repres-

sion. Verschwunden ist die Szene allerdings nicht, vielmehr hat sie sich über Versände, regelmässig erscheinende Magazine oder szeneverhängte Musikgruppen (z.B. Amok) und nicht zuletzt über die PNOS, die ursprünglich aus dem Blood-&-Honour-Umfeld entstanden ist, als politische Kraft eine interne Infrastruktur geschaffen.

Rechtsextremismus-Experten Hans Stutz beschimpft und bedroht sowie auch den Holocaust geleugnet.

Nach einer längeren Pause, in der sich ihre Auftritte eher auf Gerichtssäle beschränkten, gaben die vier Musiker 2010 wieder ein Comeback: Im Herbst veröffentlichten sie ihr zweites Album «Kraft aus dem Herzen». Mit dem Song «Für Blut und Boden» huldigt die Scheibe auch das Naziskin-Netzwerk Blood & Honour.

99

16. November 2011 Die **PNOS Oberaargau** gibt bekannt, dass sie im Langenthaler Stadtrat keinen Sitz mehr besetzen will, um ihre Kandidaten nicht unnötig «zu verheizen».

100

19. November 2011 **Bernhard Schaub** hält an einer Veranstaltung in Dortmund (D) eine Rede vor 50 Neonazis.

101

21. November 2011 Flugblattaktion der **Kameradschaft Innerschweiz** gegen eine Volksinitiative des Vereins Second@S plus zur Einführung des Gemeindestimmrechts für AusländerInnen.

102

8. Dezember 2011 **Bernhard Schaub** lobt die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Bettwil (AG) für ihren Kampf gegen eine geplante Asylunterkunft.



Möchtet ihr selbst Antifa-Arbeit machen, wisst aber nicht genau, wie?
Einige Gedankenanstösse, was ihr tun und wie ihr vorgehen könnt.

Tipps und Tricks

BILDET BANDEN! Es ist immer einfacher, wenn man in einer Gruppe etwas bewegen möchte. Deshalb sucht euch weitere interessierte Menschen aus eurem Umfeld, euer Schule oder eurem Sportverein und sprecht über eure Ziele und persönlichen Vorstellungen von Antifa-Arbeit.

Versucht, euch regelmässig zu treffen und auszutauschen, damit eure Arbeit eine gewisse Kontinuität erhält. Idealerweise habt ihr einen Raum zur Verfügung, in dem ihr euch sicher fühlt und ungestört seid.

WAS TUN? WIE VORGEHEN? Überlegt euch zu Beginn, was ihr überhaupt erreichen möchtet. Und wie ihr zu diesem Ziel gelangen könnt. Antifaschistische Arbeit kennt sehr viele verschiedene Formen. Wichtig ist, dass ihr eure Aktionsform den Ressourcen eurer Gruppe anpasst.

So könnt ihr zum Beispiel Flugblätter oder eine Zeitung verfassen und verteilen, Mediencommuniqués schreiben und so die Öffentlichkeit über lokale Neonaziaktivitäten aufklären. Ihr könnt eine Demo organisieren oder ein eigenes Transparent für eine Demo malen.

Ein effizientes Mittel im Kampf gegen Faschos ist es, ihre Strukturen und Versammlungsorte aufzudecken und diese öffentlich zu machen – zum Beispiel mit Flugblättern oder einer Demo. So könnt ihr öffentlichen Druck auf die Hausbesitzer aufbauen und sie so im besten Fall dazu zwingen, ein Lokal nicht mehr an Neonazis zu vermieten. In einigen Fällen kann auch eine direkte Aktion wirkungsvoll sein.

SCHÜTZT EUCH SELBST! Bei allem Enthusiasmus vergesst nicht, euch selbst zu schützen. Das Wichtigste dabei ist, dass ihr euch in der Gruppe gut kennt und euch gegenseitig vertraut.

Die Faschos sind sich bewusst, dass sie von Antifa-Gruppen beobachtet werden. Deshalb begeben sich nicht unnötig in gefährliche Situationen. Hinterlasst möglichst keine Spuren im Internet (siehe die Liste nebenan). Und geht nicht mit euren Aktivitäten prahlen.



ANTIFA

MELDET VORFÄLLE!

Wenn ihr einen Übergriff von Neonazis selbst erlebt oder beobachtet habt, so meldet diesen doch bitte der Antifa Bern:

INFO@ANTIFA.CH

Links

ANTIFASCHISMUS/ANTIRASSISMUS

Antifa Bern **www.antifa.ch**

Antifa Oberland **www.a-g-o.ch.vu**

Autonome Antifa Zürcher Aberland (AAZA) **<http://aaza.blogspot.de>**

Bündnis Alle gegen Rechts: **www.buendnis-gegen-rechts.ch**

Gemeinsam gegen Gewalt und Rassismus (gggfon) **www.gggfon.ch**

Halbzeit – Gemeinsam gegen Rassismus **www.halbzeit.ch**

Hans Stutz, Rechtsextremismusexperte **www.hans-stutz.ch**

Indymedia Switzerland **<http://ch.indymedia.org/de>**

Infoportal Aargrau **www.aargrau.ch**

Ligue Internationale Contre le Racisme et l'Antisémitisme (LICRA) **www.licra.ch**

Menschenrechtsgruppe augenau **www.augenauf.ch**

Revolutionärer Aufbau **www.aufbau.org**

Infoläden / Cafés

INFOLADEN REITSCHULE

Neubrückstr. 8

3001 Bern

www.infoladen-bern.ch

INFOLADEN KASAMA

Militärstr. 87a

8004 Zürich

www.kasama.ch

INFOLADEN CHAT NOIR

Burg 4

2502 Biel

ESPACE NOIR

Francillon 29

2610 St. Imier

www.espacenoir.ch

INFOLADEN ROMP

6000 Luzern

www.romp.ch

MAGAZIN

Iselstrasse 79

4057 Basel

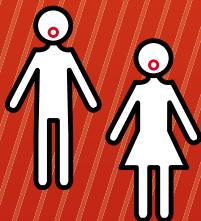
INFOLADEN RABIA

Bachtelstr. 70

8400 Winterthur



zähne zeigt
wer das Maul
aufmacht



www.antifa.ch

www.a-g-o.ch.vu

© 2012